



Konzeption für die Kinderhorte

der Trägerschaft
Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger

Sortevej
Børne- og Ungdomshus

Sydslesvigs danske
Ungdomsforeninger e.V.
Norderstr. 76
24939 Flensburg

0461-14408-0

kontoret@sdu.de

www.SdU.de

  @sdusydslesvig | #fritidmedindhold

SdU 
Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger

Inhalt

TRÄGERSCHAFTSEBENE

Vorwort.....	1
Leitbild	1
Gesetzliche Grundlage	2
Einrichtungen unter SdU	3
Aufnahme von Kindern	4
Öffnungszeiten	4
Betreuungsschlüssel	5
Elternbeiträge	5
Übergeordnete Ziele und Aufgaben für unsere Hortarbeit	5
Kulturvermittlung	6
Integration und Inklusion	7
Gender Mainstream	7
Gesundheitskonzept	7
Allgemeine Gesundheitsziele	8
Bereiche der Gesundheitsförderung.....	8
Verpflegung	11
Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit	11
Bildung	12
Bildungsauftrag (Lehrpläne)	13
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	21
Internes Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementsystem.....	22
Beobachten, dokumentieren und evaluieren.....	24
Konfliktbewältigung	25
Partizipation	25
Pädagogische Praxis	27
Kinderbefragungen – Kinderinterviews	28
Kinderschutz	29
Beschwerdemanagement	30

Erziehungspartnerschaft mit Eltern	32
Beschwerdemanagement für Eltern	33
Beratung Familien	33
Elternbeirat/Zusammenarbeitsbeirat	34
Zusammenarbeit Team, Leitung und Trägerschaft	34
Fachkräfte	35
Hauswirtschaftspersonal	36
Fort- und Weiterbildung	36
Arbeitssicherheit und Hygienemaßnahmen	37
Bedarfsermittlung	37
Kooperation und Vernetzung	38
Interne Vernetzungsstrukturen	38
Schule	39
Vernetzung mit dänischen Kontakten und Verbänden	39
Vernetzung innerhalb der dänischen Minderheit	39
Vernetzung und Kooperation mit relevanten Kontakten	39
Öffentlichkeitsarbeit	40

INSTITUTIONSEBENE

Aufgaben der Einrichtungsleitung	41
Freistellung, Vor- und Nachbereitung	41
Übergeordnete Betrachtungen	41
Struktur, Räume und Außengelände	42
Tagesablauf Regelgruppe	43
Besonderheit der Einrichtung	44
Hausaufgaben	45
Kostpolitik	45
Gruppen und Mitarbeiter:innen	48
Öffnungszeiten	48

Vorwort

Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger ist die Sport- und Jugendorganisation der dänischen Minderheit und gleichzeitig der Trägerschaft von Kinderhorten sowie Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Als verantwortliche Trägerschaft der Kindertagesstätten für die Kinderhorte der dänischen Minderheit, sehen wir es als unsere Aufgabe an, Betreuungsangebote für schulpflichtige Kinder, welche die Schule der dänischen Minderheit besuchen, vorzuhalten.

Für insgesamt 11 Einrichtungen, verteilt über den gesamten Landesteil Schleswig, sind wir als Trägerschaft tätig. Diese Einrichtungen unterliegen individuellen Rahmenbedingungen und wenden jeweils eigene zielführende Methoden und Mittel im pädagogischen Kontext an. Die übergeordneten Ziele und Intentionen sind jedoch identisch, in denen insbesondere die dänische Sprach- und Kulturvermittlung von erheblicher Bedeutung ist.

Somit bieten wir den Familien der dänischen Minderheit die Möglichkeit der Hortbetreuung mit den Schwerpunkten sprachliche, kulturelle Bildung sowie pädagogische Aktivität auf Grundlage des Bildungsauftrages des Landes Schleswig-Holstein und den Lehrplänen des dänischen Kindertagesstättengesetzes an.

Leitbild

Unser pädagogischer Ansatz leitet sich aus einem humanistischen Menschenbild und Gesellschaftsordnung ab. Unser Ziel ist es, Werte zu vermitteln, die im Einklang mit unserer ethisch moralischen Grundüberzeugung stehen, und die wir als demokratisch und menschlich definieren. So sehen wir Vielfältigkeit generell als eine Bereicherung im Miteinander an. Das einzelne Individuum hat deshalb für uns eine hohe Priorität in der Gemeinschaft, in dem insbesondere Werte wie Respekt, Akzeptanz und Toleranz Schlüsselqualifikationen sind.

So spiegeln sich unser Gesamtkonzept und unsere definierten Werte in der täglichen pädagogischen Praxis und im Miteinander wieder. Es ist ein internalisierter Teil der dänischen pädagogischen Überzeugung und Mentalität, der letztendlich unsere Arbeit prägt.

Wir sind der Überzeugung, dass durch vorgelebte Werte und Mitarbeiter:innen, die diese Werte transformieren, die besten Voraussetzungen für einen wertschätzenden Entwicklungsprozess gegeben sind. Didaktisch gehören diese philosophischen Betrachtungen aber nicht nur zu unseren theoretischen Überlegungen, sondern sind Teil unserer praktizierten Umsetzung und so Bestandteil aller Angebote, Aktivitäten und Maßnahmen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen und ihr Einfluss, insbesondere auf die Sozialisation und das Verhalten der Kinder und Jugendlichen, sind Gegenstand des Reflexionsprozesses und somit Grundlage unserer Arbeit. Sich konstant zu hinterfragen, neu auszurichten und zu definieren, gehört inzwischen zum pädagogischen Alltag, genauso wie die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. Um adäquat auf die Bedürfnisse und Wünsche eingehen zu können, ist es notwendig, ständig seine Arbeit zu evaluieren und neue Angebote zu integrieren.

Im Zuge des gesellschaftlichen Paradigmenwechsels und den daraus einhergehenden Veränderungen, nicht nur für das Individuum, sondern insbesondere für Familien, sehen wir es als unsere Aufgabe an, Betreuungsangebote vorzuhalten, die aus einer ganzheitlichen Perspektive heraus stattfinden müssen.

Der gesellschaftliche Umbruch in Bezug auf neue Arbeitszeitmodelle bewirkt, dass immer mehr Familien auf eine Betreuung angewiesen sind und Kinder mehr Zeit in Kindertagesstätten und Schulen verbringen. Dies zieht unweigerlich ein geändertes Selbstverständnis für die pädagogische Profession nach sich.

Verkennen dürfen wir ebenfalls nicht, dass Eltern und Alleinerziehende in zunehmendem Maße der Komplexität der Gesellschaft und deren Anforderungen nicht mehr gewachsen sind. In diesen Fällen ist eine gelungene Erziehung und Bildung der Kinder, im besonderen Maße von professioneller pädagogischer Hilfestellung abhängig. In diesen Situationen müssen wir als pädagogische Einrichtung kompensierende Maßnahmen ergreifen, sozialpädagogisch handeln und inkludierend agieren, um Chancengleichheit bei allen Kindern und Jugendlichen gewährleisten zu können.

So verstehen wir unsere Arbeit nicht nur als Ergänzung zum elterlichen Erziehungsauftrag, sondern als Beitrag, Kinder und Jugendliche dahingehend zu bilden und zu sozialisieren, dass sie ein integrierter Teil dieser Gesellschaft werden können. Somit ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten Alpha und Omega.

Die dänische Minderheit ist in ihrer sozialen Zusammensetzung ein Spiegelbild der Mehrheitsbevölkerung und so begegnen wir in unserer pädagogischen Arbeit Familien aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Wie auch in deutschen Einrichtungen indiziert der Standort häufig in welchem sozialen Hintergrund die Kinder aufwachsen. Dies beeinflusst die Prioritätensetzung der Einrichtung hinsichtlich der pädagogischen Arbeit und schafft so unterschiedliche Herangehensweisen.

Gesetzliche Grundlage

Die Arbeit in unseren Einrichtungen basiert auf der Grundlage der allgemein gültigen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Bestimmungen des Landes Schleswig-Holstein.

Außerdem halten wir uns, so weit wie möglich, an die dänischen Richtlinien (Dagtilbudsloven).

Die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen bestimmen sich nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und werden durch das Kindertagesstättengesetz (KITaG) des Landes Schleswig-Holstein ergänzt.

Einrichtungen unter SdU

SdU ist eine freie Trägerschaft von Kindertagesstätten der dänischen Minderheit und eingetragener Verein.

Unser Angebot umfasst ausschließlich Kinderhorte für schulpflichtige Kinder bis zum 14. Lebensjahr.

Insgesamt sind wir verantwortlich für 11 Einrichtungen für welche Betriebsgenehmigungen vorliegen:

- **Sortevejs Børne- og Ungdomshus:**
4 Regelgruppen mit je 20 Kindern und 1 kleinere Hortgruppe mit 10 Kindern, insgesamt 90 Kinder
- **Nystadens Børne- og Ungdomshus:**
3 Regelgruppen mit je 20 Kindern und 1 mittlere Hortgruppe mit 15 Kindern, insgesamt 75 Kinder
- **Lyksborggade Børne- og Ungdomshus:**
4 Regelgruppen mit je 20 Kindern und 1 kleinere Hortgruppe mit 10 und 1 Naturgruppe mit 15 Kindern, insgesamt 105 Kinder
- **Engelsby Børne- og Ungdomshus:**
4 Regelgruppen mit je 20 Kindern und 1 kleinere Hortgruppe mit 10 Kindern, insgesamt 90 Kinder
- **Harreslev Børne- og Ungdomshus:**
6 Regelgruppen mit je 20 Kindern und 1 mittlere Hortgruppe mit 15 Kindern und 1 Naturgruppe mit 16 Kindern, insgesamt 151 Kinder
- **Kappel Børne- og Ungdomshus:**
3 Regelgruppen mit je 20 Kindern, insgesamt 60 Kinder
- **Slesvig Børne- og Ungdomshus:**
5 Regelgruppen mit je 20 Kindern und 1 kleinere Hortgruppe mit 10 Kindern, insgesamt 110 Kinder
- **Egernførde Børne- og Ungdomshus:**
3 Regelgruppen mit je 20 Kindern, insgesamt 60 Kinder
- **Rendsborg-Bydelsdorf Børne- og Ungdomshus:**
3 Regelgruppen mit je 20 Kindern, insgesamt 60 Kinder
- **Husum Børne- og Ungdomshus:**
5 Gruppen mit je 20 Kindern, insgesamt 100 Kinder
- **Vesterland Børne- og Ungdomshus:**
2 Regelgruppen mit je 20 Kindern, insgesamt 40 Kinder

Aufnahme von Kindern

Als Organisation und Trägerschaft einer nationalen Minderheit, ist die Grundvoraussetzung für die Aufnahme in eine unserer Kindertagesstätten vom gelebten Bekenntnis abhängig. Nur Familien, die ein Teil der dänischen Minderheit sind, können in unseren Kinderhorten aufgenommen werden.

Im Prinzip sind dies Kinder, die eine Schule des „Dansk Skoleforening for Sydslesvig“ besuchen. Ausnahmen sind die Kinder, für die es im dänischen System keinen adäquaten Ersatz gibt, wie etwa Förderschulen, Förderzentren oder Sonderschulen für behinderte Schulkinder.

Da unsere Institutionen in der Kita-Datenbank erfasst sind, ist es für Eltern möglich, ihre Kinder unverbindlich über das Kita-Portal anzumelden. Eine ausführliche Beschreibung informiert interessierte Familien über die Einrichtungen, so dass sie sich vorab einen ersten Eindruck verschaffen können.

Zu einem Vertragsabschluss kommt es aber erst dann, wenn ein persönliches Informationsgespräch stattgefunden hat, in dem wir noch einmal auf die Besonderheiten einer Einrichtung der dänischen Minderheit hinweisen. Insbesondere auf die sprachliche Dimension wird hingewiesen. Eltern, die der dänischen Sprache nicht mächtig sind, werden aufgefordert, diese im Interesse ihrer Kinder zu erlernen.

Öffnungszeiten

Unsere Intention ist es, hinsichtlich der Öffnungszeiten Rahmenbedingungen zu schaffen, die Eltern eine Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf ermöglicht. Insbesondere Familien in denen beide berufstätig sind und Alleinerziehende, sind auf Betreuungsangebote angewiesen. Der finanzielle Aspekt hat aus verschiedensten Gründen eine große Bedeutung, sowohl für die Mittelschicht als auch für Eltern, die im Niedriglohnsektor beschäftigt sind. Hinzu kommt, dass hinsichtlich der Arbeitszeit eine große Flexibilität von den Arbeitgebern erwartet wird. Der expandierte Markt der Selbständigkeit, insbesondere sogenannte Scheinselbstständige, sorgt für eine hohe Nachfrage nach Ausweitung der existierenden Öffnungszeiten. Unser konstanter Dialog mit den Eltern und deren zeitlichen Betreuungsbedarf, spiegelt unsere Kernöffnungszeiten wieder.

In den Schulferien passen wir unsere Öffnungszeiten den Gegebenheiten an. Insbesondere die Tatsache, dass Schulen geschlossen werden, führt dazu, dass wir schon ab dem frühen Morgen geöffnet haben.

Die Schließzeiten, das heißt der Zeitraum in dem wir unsere Einrichtung geschlossen haben, begrenzen sich auf 3 Wochen in den Sommerferien, sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Um im Sinne der Eltern zu handeln, und um einrichtungsübergreifende Bedingungen zu schaffen, sind unsere Schließtage mit den dänischen Kindergärten und –krippen abgesprochen. So schaffen wir Voraussetzungen, die den Familien auch in den Ferienzeiten verlässliche Betreuungsangebote bieten.

Für die Kinder unserer Einrichtungen in Flensburg und Harrislee haben wir in der 3-wöchigen Schließzeit in den Sommerferien eine zentrale Ersatzbetreuung in unserer Einrichtung in der Glücksburger Straße etabliert. Um den Kindern in dieser fremden Umgebung die notwendige Vertrautheit zu geben, ist immer eine pädagogische Fachkraft aus der zugehörigen Einrichtung anwesend.

Betreuungsschlüssel

Hinsichtlich des Betreuungsschlüssels halten wir uns an die Vorgabe des § 26 KiTaG, wonach zwei Fachkräfte in der Regel-Hortgruppe tätig sein müssen. Die beiden Gruppenfachkräfte setzen sich aus der ersten Fachkraft und einer zweiten Fachkraft zusammen. In kleinen bzw. mittleren Hortgruppen ist der Fachschlüssel und die Besetzung entsprechend.

Darüber hinaus wird in den Einrichtungen dafür Sorge getragen, dass mindestens eine Fachkraft mehr anwesend ist, als Gruppen vorhanden sind und davon mindestens eine, erste Fachkraft ist.

Elternbeiträge

In den Standortgemeinden, in denen zwischen uns und der Kommune eine Finanzierungsvereinbarung besteht, entsprechen die Elternbeiträge den ortsgebundenen Absprachen, maximal jedoch der Vorgabe des Gesetzes.

Gem. § 31 KiTaG dürfen die monatlichen Elternbeiträge für Kinder über 3 Jahren 5,66 Euro pro wöchentlicher Betreuungsstunde nicht übersteigen.

Da alle unsere Einrichtungen eine Kernöffnungszeit von 32 Stunden haben, beträgt der Elternbeitrag dort, wo es keine kommunalen Vorgaben gibt, 182,- pro Monat.

Für die Verpflegungskosten, die vertraglich vereinbart sind, erheben wir einen monatlichen Beitrag von 30,00 Euro.

Darüber hinaus zahlen die Eltern für Auslagen, die insbesondere für Ausflüge und Ferienfreizeiten entstehen, einen Eigenanteil.

Dort wo die öffentliche Jugendträgerschaft eine Geschwisterermäßigung, auch für Hortkinder, vorsieht, informieren wir die Eltern über diese Möglichkeit und helfen ihnen selbstverständlich bei der Antragstellung.

Zudem weisen wir die Eltern darauf hin, dass die örtliche Trägerschaft auf Antrag die Elternbeiträge für Familien mit geringem Einkommen übernimmt oder erlässt. Auch in diesem Kontext informieren wir die betroffenen Eltern und sind bei der Antragstellung behilflich.

Übergeordnete Ziele und Aufgaben für unsere Hortarbeit

Unser Hauptziel ist, die Kinder zu unterstützen und zu begleiten, damit sie ihren Alltag nach Beendigung der Hortzeit selbständig bewältigen können.

Dazu gehört die Förderung von Selbständigkeit, Eigenverantwortung, sozialer Kompetenz und der Verantwortung für das eigene Handeln.

Unsere Fachkräfte kommen dem sozialpädagogischen Erziehungs- und Bildungsauftrag für unsere schulpflichtigen Kinder im Alter von 6 - 14 Jahren alters- und entwicklungsgerecht nach. Dies geschieht nach dem Schulunterricht sowie in der schulfreien Zeit familienergänzend- und unterstützend.

Bildung in unseren Hortgruppen bedeutet ein ganzheitliches, am Leben orientiertes Lernen, das Selbständigkeit zulässt, Bildungsprozesse herausfordert und unterstützt. Die einzelnen Bildungsprozesse im Hort werden von und mit den Kindern gestaltet.

Unsere Zielsetzungen im Hortbereich sind:

- Förderung der dänischen Sprache und Kultur
- eine aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen und bei der Übernahme von Selbstverantwortung
- Interaktion in verschiedenen Angeboten
- Erfahrungslernen in Projekten zu Fragen, die die Kinder in ihren Lebenssituationen betreffen
- die Erweiterung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- die Entwicklung von Sprache und Ausdrucksmöglichkeit durch Rollen- und Theaterspiele, aber auch durch Lesen von Literatur, Theaterbesuche, kulturelle Auseinandersetzungen.
- Hausaufgabenbetreuung
- die Unterstützung und Förderung der Bewegung drinnen und draußen sowie bei gezielten Angeboten
- Gelegenheit zu naturwissenschaftlichen Experimenten zu bieten
- den sinnvollen Umgang mit Medien und Computern zu vermitteln
- Kreatives Gestalten und Werken
- Erforschung der nahen Umgebung

Kulturvermittlung

Dänische Kulturvermittlung ist laut unserer Zielsetzung eine unserer wichtigsten Aufgaben. Aber selbstverständlich geht es auch darum, die Kinder auf die Lebenswelt, in der sie leben, vorzubereiten. Dies bedeutet, dass neben dänischer und deutscher Kultur auch multikulturelle Phänomene, die ein Teil unserer globalisierten Welt geworden sind, integrierte Bestandteile der pädagogischen Überlegungen und Arbeit sind.

Konkret haben wir unsere Kulturvermittlungsaufgabe in folgenden Zielen definiert:

- Das pädagogische Personal in den Einrichtungen sind Vorbilder und vermitteln Werte, als ein Teil der pädagogischen Arbeit.
- Die Einrichtungen bieten dänische kulturelle Kinder- und Jugendveranstaltungen an.
- Die Einrichtungen tragen dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen einen Einblick erhalten in die multikulturelle Wirklichkeit/Umwelt außerhalb der Minderheit.
- Die Einrichtungen vermitteln Phänomene, die ein Teil der globalisierten Umwelt sind.

Integration und Inklusion

Inklusion und Integration sind schon immer impliziter Bestandteil der dänischen Pädagogik gewesen. Das skandinavisch pädagogische Fundament baut auf der Tatsache auf, dass alle Menschen ungeachtet ihrer Voraussetzungen und Unterschiede, ein Recht auf Gleichbehandlung haben. Ein kontinuierlicher Prozess, in dem Menschen mit Behinderungen im Alltag eingegliedert werden, bis zum Inklusionsgedanken, in dem existierende Strukturen den jeweiligen Bedürfnissen des Einzelnen angepasst werden, beschreibt die Entwicklung unserer Einrichtungen.

Unser Bestreben ist es deshalb, möglichst alle Kinder in unseren Einrichtungen aufzunehmen. In enger Zusammenarbeit mit der Eingliederungshilfe werden Integrationskinder bereits in vielen unserer Einrichtungen inkludiert. Wir setzen viel daran, die besten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und das Wohlbefinden aller Heranwachsenden zu schaffen.

Unseren übergeordneten sozialpädagogischen Ansatz haben wir wie folgt definiert:

- Die Einrichtungen bieten eine pädagogisch professionelle Betreuung an, um in Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen, den Erziehungs-, Entwicklungs-, Sozialisierungs- und Bildungsprozess gewährleisten zu können.
- Die Einrichtungen etablieren pädagogische Prozesse, die zur vielseitigen Entwicklung des Einzelnen beitragen, um so die besten Voraussetzungen für eine gute und sichere Erziehung sicherzustellen.
- Die Einrichtungen schaffen ein Bewusstsein für Selbständigkeit und stärken das Zusammenspiel der unterschiedlichen Formen der Freizeitangebote.

Gender Mainstream

Um spezifisch auf die Belange der Zielgruppe eingehen zu können, wird das Erleben eines gleichwertigen und toleranten Umgangs mit Geschlechteridentitäten in der Angebotsgestaltung und pädagogischen Realisierung berücksichtigt. Neueste psychologische Studien hinsichtlich der Entwicklung von vielfältigen Geschlechterbildern, bilden so den Rahmen für eine gezielte Umsetzung in der pädagogischen Praxis.

Dies gilt sowohl für Angebote der einzelnen Gruppen als auch für jene, die einrichtungsübergreifend stattfinden.

Gesundheitskonzept

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert. Ihre Bedeutung wird oft erst bei Krankheit oder mit zunehmendem Alter erkannt. Auch die WHO (Weltgesundheitsorganisation) definiert Gesundheit als „Ein Zustand des umfassenden körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht lediglich das Freisein von Krankheit und Schwäche“.

Kindertagesstätten haben neben dem Elternhaus einen entscheidenden Einfluss auf die gesunde Entwicklung der Kinder. Dabei spielen drei Bereiche eine herausragende Rolle:

- Eine ausgewogene Ernährung versorgt den Körper mit allen notwendigen Nährstoffen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Leistungsfähigkeit und Gesundheit.

- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind die Voraussetzung für die motorische, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung.
- Entspannung verbessert die Körperwahrnehmung, Kinder können zur Ruhe kommen und schöpfen Kraft für neue Aktivitäten und Lernprozesse.

Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte ist ein Prozess, der die Kinder dazu befähigen soll, ihre Gesundheit eigenverantwortlich zu stärken. Die drei oben genannten Bereiche der Gesundheitsförderung können Kindern hierbei vielfältige Sinneseindrücke vermitteln. Auf diese Weise verbessern sich ihre persönlichen Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen.

Allgemeine Gesundheitsziele

- Wir wollen in unserer Einrichtung nachhaltig gesunde Strukturen und Angebote schaffen und ausbauen. Dabei informieren wir uns regelmäßig über neue Erkenntnisse und Entwicklungen im Bereich der Gesundheitsförderung.
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen werden, soweit dies im Alltag möglich ist, aktiv umgesetzt
- Beschäftigte unserer Einrichtungen haben gute Arbeitsbedingungen und fühlen sich wohl.
- Eltern werden für eine gesunde Lebensweise sensibilisiert und motiviert, diese auch im eigenen Alltag umzusetzen.
- Die Kinder übernehmen gesundheitsfördernde Verhaltensweisen, verinnerlichen diese und integrieren sie in den Alltag.

Im Folgenden beschreiben wir konkret die einzelnen Bereiche der Gesundheitsförderung in unseren Einrichtungen, wobei zu beachten ist, dass die Bereiche miteinander in Wechselwirkung stehen und nur theoretisch einzeln betrachtet werden können.

Bereiche der Gesundheitsförderung

Ausgewogene Ernährung

Nahrung befriedigt nicht nur körperliche Bedürfnisse, sie trägt entscheidend zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei, denn „gesundes Essen macht starke Kinder“.

Folgende Ziele haben wir uns gesetzt:

- Die Kinder erleben täglich, dass gesundes Essen lecker sein kann.
- Die Kinder kennen gesunde Nahrungsmittel und Getränke. Sie können aus einem abwechslungsreichen und ausgewogenen Angebot auswählen.
- Die Kinder erleben Essen mit allen Sinnen, in einer angenehmen Atmosphäre, bei der die sozialen Kompetenzen gestärkt werden.

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir folgende Maßnahmen um:

- Das tägliche Angebot beinhaltet einen Obst- bzw. Rohkostteller sowie eine Trinkstation mit Wasser.
- Alle Kinder erhalten eine in der Einrichtung frisch zubereitete vollwertige Mahlzeit. Auf die Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf ihre Essgewohnheiten, gehen wir individuell ein. Hierbei wird selbstverständlich auch auf eventuell vorliegende Allergien, eine diabetische Erkrankung sowie religiöse Aspekte Rücksicht genommen.
- Im Rahmen dieser gemütlichen Mahlzeit werden Essenswünsche der Kinder von den Fachkräften aufgenommen und an die Köche weitergeleitet. Außerdem hat jedes Kind die Möglichkeit, Wünsche direkt bei den Köchen zu äußern.
- Am Nachmittag findet gegen 15:00 Uhr im Rahmen einer Zwischenmahlzeit unsere gemeinsame gruppenübergreifende „Obststunde“ statt.
- Zum Erforschen unserer Nahrungsmittel finden themenbezogene Projekte statt, z.B. gemeinsame Koch- und Backprojekte, als auch der Anbau von Gemüse und gemeinschaftlicher Einkauf von Lebensmitteln.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten

Sport und Bewegung sind unverzichtbare Bestandteile beim Aufwachsen von Kindern. In der Kindheit haben sie vor allem das Ziel, der natürlichen Lebensfreude der Kinder Raum zu geben und so das Wohlbefinden sowie motorische Fähigkeiten zu stärken und damit eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Die Bedeutung der Bewegung geht allerdings noch weit über die körperliche Gesundheit hinaus, denn sie betrifft die Gesamtentwicklung des Kindes hinsichtlich emotionaler, geistiger und sozialer Entwicklungsaspekte.

Entspannung

Die Lebenssituation unserer Kinder hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Zeitmangel und Leistungsdruck bekommen auch schon die Kleinsten zu spüren, sie müssen heutzutage mit vielen verschiedenen Stressfaktoren zurechtkommen.

Auch im Familienalltag erleben sie oft schwierige Situationen. Diese Belastungssituationen führen auf Dauer zu Stress, wenn kein entsprechender Ausgleich stattfindet.

Manche Kinder suchen sich ihre Entspannung von selbst, andere brauchen dabei Unterstützung. Entspannung tut jedem Kind gut, beruhigt es und gibt ihm neue Kraft und Energie.

Folgende Ziele haben wir uns gesetzt:

- Kindern und Eltern ist bewusst, dass regelmäßige Entspannung wesentlich zu ihrem Wohlbefinden beiträgt.
- Kinder erfahren, wie sie individuell zur Ruhe kommen können und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten in unserer Einrichtung.
- Kinder haben Spaß bei Entspannung.
- Kinder erleben regelmäßige Entspannungszeiträume.

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir folgende Maßnahmen um:

- Jeder Gruppe stehen Ruhebereiche zur Verfügung, die jederzeit genutzt werden können.
- Auch in unseren Außenanlagen gibt es verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, z.B. Sonnensegel, Bänke.
- Für unsere Entspannungsangebote nutzen wir Materialien wie Musik, Entspannungsgeschichten, u.v.m.
- Jedes Kind wird aktiv von den Fachkräften darin unterstützt, seinem individuellen Entspannungsbedarf nachzukommen, z.B. durch Situationswechsel, Gespräche, Vorlesen, Anleitung zum ruhigen Spielen.
- Einmal pro Woche findet ein angeleitetes Entspannungsangebot statt, darüber hinaus haben die Kinder mehrmals täglich die Möglichkeit durch z.B. Basteln, Lesezeit, anlassbezogene Entspannungsmomente zur Ruhe zu kommen.
- Einmal pro Woche wird Yoga angeboten.

Allgemein

Zur Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele finden in unserer Einrichtung auch Aktivitäten statt, die sich nicht konkret nur einem der drei Bereiche Ernährung, Bewegung, Entspannung zuordnen lassen. Diese sind jedoch ein wichtiger Bestandteil unseres Angebotes zur Gesundheitsförderung. Dazu zählen:

- unsere Zusammenarbeit mit dem „Dansk Sundhedstjeneste.“
- Im Laufe eines Kita-Jahres finden verschiedene Thementage statt, die Aspekte der Gesundheitsförderung beinhalten.
- Das Thema Gesundheitsförderung ist ein regelmäßiger Bestandteil unserer Teambesprechungen.

Gesundheit und Ernährung

Wie schon in den vorangegangenen Jahren ist einer unserer Schwerpunkte das Thema Gesundheit, Ernährung und Sport in den Einrichtungen, es ist sozusagen eines unserer Leitmotive. Da wir neben der professionellen pädagogischen Arbeit auch Dachverband der dänischen Sportvereine sind, ist dies ein integrativer und natürlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Das oft unreflektierte Konsumverhalten der Kinder und Jugendlichen verlangt unserer Ansicht nach, dass man sich proaktiv mit dem Thema auseinandersetzt. Alle unsere Häuser haben eine Ernährungspolitik erarbeitet, die den Rahmen für die praktische pädagogische Arbeit bildet.

Darüber hinaus gehören in allen Häusern zielgerichtete sportliche Aktivitäten und Angebote zum pädagogischen Alltag und tragen so zu einem gesundheitsfördernden Bewusstsein bei.

Die Sportangebote, die vorgehalten werden, sind breit gefächert und resultieren hauptsächlich aus den Wünschen der Kinder und Jugendlichen.

Verpflegung

Da wir ausschließlich Kinderhorte betreiben, sind wir laut KITA-G § 30 dazu verpflichtet, eine Mittagsverpflegung sicherzustellen.

Um dies zu gewährleisten, beschäftigen wir in den meisten Einrichtungen Köche bzw. Hauswirtschaftler:innen, die sich ausschließlich um die Zubereitung der Mahlzeiten kümmern.

Jede Einrichtung hat ein Ernährungskonzept erarbeitet, welches sich explizit mit dem Thema Ernährung beschäftigt. Die Ausarbeitung der Pläne erfolgte in Zusammenarbeit mit der UC Syd (Fakultät Gesundheit und Ernährung) und basiert somit auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Eine ausgewogene, gesunde und abwechslungsreiche Ernährung zeichnet so die Essenspläne der einzelnen Einrichtungen aus und ist somit integrierter Bestandteil der pädagogischen Maxime der Institutionen.

Eine gute und ausgewogene Ernährung ist wesentliche Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Dies setzt eine ausreichende Versorgung mit den benötigten Nährstoffen voraus. Da Ernährung und Gesundheit sich gegenseitig bedingen, ist es uns wichtig, auch über die Essenssituation hinaus, dieses Thema in den täglichen pädagogischen Kontext einzubinden. Deshalb halten wir Angebote und Aktivitäten vor, in denen wir uns mit dem Thema beschäftigen. Gleichzeitig ist das Thema Ernährung und Essenssituation regelmäßiger Bestandteil der internen Dienstbesprechungen.

In der Zubereitung und Auswahl der Speisen wird auf die Bedürfnisse der Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien, sowie religiöse Essgewohnheiten Rücksicht genommen.

Gleichzeitig ist unser Bestreben, unsere Kinder mit der dänischen Esskultur bekannt zu machen. Dänische Gerichte und Spezialitäten sind deshalb fester Bestandteil unserer Essensangebote, um somit ein Stück dänische Kultur zu vermitteln.

Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit

Viele Menschen haben erkannt, dass es Zeit zum Umdenken ist und dass wir auf eine Klimakatastrophe zusteuern, wenn wir unsere Gewohnheiten nicht ändern.

Insbesondere die „Fridays for Future-Bewegung“ hat Zeichen gesetzt und uns alle gemahnt, rücksichtsvoller mit unserem Planeten umzugehen.

Wir müssen die Ängste der Menschen, insbesondere auch der Kinder und Jugendlichen, ernst nehmen und mit ihnen über das Thema diskutieren und selbst auch Weichen stellen, um auch weiterhin eine Vorbildfunktion inne haben zu können.

Deshalb werden auch in Zukunft Naturangebote zum Alltag der Einrichtung gehören, bei denen eigene Erfahrungen und Erlebnisse Alpha und Omega sind.

Daher wird Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit auch in den kommenden Jahren im Fokus unserer pädagogischen Arbeit stehen.

Um unsere Naturangebote für die Kinder und Jugendlichen noch attraktiver gestalten zu können, arbeiten wir mit einer Biologin zusammen. Als erfahrene Expertin wird sie uns bei verschiedenen Projekten und Führungen beiseite stehen und so den Kindern und Jugendlichen einzigartige naturnahe Erlebnisse näherbringen.

Darüber hinaus sind alle Einrichtungen dazu verpflichtet, mindestens 6 Angebote bzw. Projekte pro Jahr anzubieten, die sich mit den Themen Natur, Umwelt und/oder Nachhaltigkeit beschäftigen. Da die Umsetzung der Projekte und Angebote mit finanziellem Aufwand verbunden sein können, haben wir als Trägerschaft finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, die nach Bedarf abgerufen werden können.

Um in Zukunft nachhaltiger und ressourcenschonender in unserer Organisation und unseren Einrichtungen agieren zu können, werden wir eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus allen Einrichtungen bilden, die eine Umweltpolitik erarbeiten soll. Ziel ist es, ein Bewusstsein und Voraussetzungen für umweltbewusstes Handeln zu schaffen.

Auf Grund unserer Vorbildfunktion und als Identifikationsfiguren, haben wir eine Verpflichtung für die nachfolgenden Generationen. Deswegen müssen wir nachhaltige Voraussetzungen schaffen, mit denen wir uns aktiv den Herausforderungen des Klimawandels stellen. Die Gesellschaft muss und kann seinen Teil dazu beitragen. Als pädagogische Einrichtung müssen wir Kontexte schaffen, in denen Kinder und Jugendliche in einem bewussten Umgang mit den Ressourcen und der Umwelt sozialisiert werden.

Bildung

Wir definieren Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, in dem nicht nur die kognitive/intellektuelle Entwicklung im Vordergrund steht, sondern auch Bereiche wie soziale, emotionale und physische Entwicklung. Dies sind Entwicklungsgebiete mit denen wir proaktiv pädagogisch und psychologisch arbeiten. So wird Bildung nicht auf Ausbildung reduziert, Lernen nicht lediglich auf einen kognitiven Prozess beschränkt, sondern findet seine Anwendung in all den Kontexten, in denen die Kinder sich befinden.

In Bezug auf Bildung haben wir folgende Ziele erarbeitet:

- Die Einrichtungen fördern Bildung, Identifizierung, Lernen und Entwicklung von Kompetenzen.
- Durch involvieren in geplante und spontane Spiele, Aktivitäten, Projekte, Aktionen und Erlebnisse wird die Möglichkeit für Vertiefung, Erforschung, Erfahrung, Anerkennung und erhöhten Selbstwert gegeben.
- Grundlage ist die Autonomie und Reflexionsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen.
- Die Einrichtungen unterstützen und fördern die selbstbestimmten Spiele und Aktivitäten des Einzelnen und schaffen die notwendigen Strukturen und Rahmenbedingungen.
- Der pädagogische Ansatz basiert auf einer ganzheitlichen Perspektive, die Zusammenhänge im Alltag der Kinder schafft, in dem die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Einrichtung von grundlegender Bedeutung ist.

- Die Einrichtungen bieten Hausaufgabenbetreuung an und schaffen die erforderlichen Rahmenbedingungen.
- Die Einrichtungen unterstützen die Jugendlichen in ihrer Lebensplanung, insbesondere hinsichtlich ihrer Ausbildungs-, Schul- und Studienpläne.
- Die Einrichtungen fördern und sichern verantwortliches Handeln, etablieren Strukturen der Mit- und Selbstbestimmung, so dass sich ein Verständnis für demokratische Prozesse entwickeln kann.
- Die Einrichtungen tragen zur Entwicklung von Selbständigkeit, Selbstverantwortung und der Fähigkeit, in verbindlichen Gemeinschaften agieren zu können bei. Insbesondere die Zusammengehörigkeit innerhalb der Minderheit, als auch mit Dänemark, ist von großer Bedeutung.
- Die Einrichtungen implementieren Bildungsaufträge in ihre pädagogische Arbeit.

Bildungsauftrag (Lehrpläne)

Bildung ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit, für die wir die entsprechenden Rahmenbedingungen vorhalten. Als Kinderhort haben wir, ebenso wie Schule, den Auftrag, uns an der Bildung der Heranwachsenden zu beteiligen. Da unser Auftrag sowie unsere Lernmethoden und -ziele sich jedoch von den schulischen unterscheiden und wir unter gänzlich anderen strukturellen Rahmenbedingungen eine unterschiedliche pädagogische Herangehensweise praktizieren, haben wir oft einen direkteren Zugang zu den Kindern. Somit sind wir in der Lage, Themen aufzugreifen, die Schule so nicht umzusetzen vermag. Auch in Bezug auf Projektarbeit haben wir oft andere Voraussetzungen. So ergänzen sich Schule und Einrichtung sinnvoll und stehen deshalb auch in konstantem Austausch. Insbesondere die Aneignung von sozialen Kompetenzen und der Umgang mit marginalisierten und benachteiligten Kindern steht bei uns im Fokus. Wir haben die fachlichen, zeitlichen und pädagogischen Voraussetzungen, um mit jedem einzelnen Kind arbeiten zu können und leisten so einen wichtigen Beitrag zu dessen Sozialisierung.

Bei dieser Herangehensweise und Umsetzung kommt uns unsere enge Verzahnung mit den einzelnen Schulen vor Ort und dem dänischen Schulverein zu gute. Die enge Kooperation mit den jeweiligen Schulleitungen und Lehrkräften erweist sich als sehr vorteilhaft. Das gute, unbürokratische Miteinander zum Wohle jedes einzelnen Kindes zeigt, dass so gute Voraussetzungen geschaffen werden, von den andere partizipieren können.

Aus diesen Gründen hat der Bildungsauftrag eine zentrale Bedeutung und bildet so die Grundlage für die praktisch pädagogische Umsetzung. Gleichzeitig dient der Bildungsauftrag als Leitfaden für die ganzheitliche Bildung und Entwicklung der Kinder und so als Leitfaden für unsere Arbeit.

Auf Grundlage unserer Satzung und pädagogischen Zielsetzung haben wir folgenden Bildungsauftrag für unsere Einrichtungen beschlossen.

Sowohl die Richtlinien des Landes Schleswig-Holstein, als auch die Vorgaben des dänischen Staates hinsichtlich eines Bildungsauftrages, haben als Grundlage für die Erarbeitung gedient.

Der Bildungsauftrag ist in 6 Hauptgebiete gegliedert:

1. Die vielseitige persönliche Entwicklung des Kindes
2. Soziale Kompetenzen
3. Sprache und Kommunikation
4. Körper und Bewegung – die sinnesmotorische Entwicklung des Kindes
5. Natur und Naturwissenschaften
6. Kulturelle Ausdrucksformen und Werte

1. Die vielseitige Persönlichkeitsentwicklung des Kindes

Die persönliche Entwicklung des Kindes gedeiht am Besten in einer teilnahmevollen und sensiblen Umwelt. Erwachsene, die sich engagieren und die Kinder wahrnehmen, sind wichtige Bezugspersonen, damit Träume und Wünsche der Kinder realisierbar werden. Gleichzeitig sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, sich selbst als geschätztes und anerkanntes Individuum zu erleben, das geschützt durch die Gemeinschaft lernen soll, das Zusammenspiel zu erkennen und zu verstehen, sowie die Konflikte, die entstehen können mit anderen – sowohl Kindern als auch Erwachsenen - zu lösen.

Sie müssen sowohl ihre eigenen Grenzen spüren – selbst Entscheidungen treffen – und zur gleichen Zeit Teil einer größeren Gemeinschaft sein, in der sie die Umwelt als herausfordernd und schön empfinden.

Kinder müssen lernen, mit unterschiedlichen Gefühlen umzugehen, die in der Gemeinschaft entstehen können – von Engagement, Freundschaft und Liebe bis Gleichgültigkeit und Konkurrenz. Die Erwachsenen sind wichtige Identifikationsobjekte, wenn gefühlsmäßige Erfahrungen im Verhalten umgesetzt werden sollen.

Die Identität, die Selbstwahrnehmung, die Selbsterfahrung und das Selbstbewusstsein des Kindes sind von fundamentaler Bedeutung für die Entwicklung und die Möglichkeit, sich neues Wissen anzueignen und neue Dinge zu lernen.

Die Möglichkeit des Kindes, seine eigenen Ideen zu erforschen, eigene Projekte zu schaffen und das Erleben, dass die anderen Kinder und Erwachsenen der Einrichtung ihm dafür Anerkennung entgegenbringen, stärkt die vielseitige persönliche Entwicklung des Kindes.

Ziel: Das Kind soll die Möglichkeit haben:

- seine Gedanken, Gefühle auszudrücken und seine Meinung zu äußern
- ermuntert werden, seine Umwelt zu erforschen, Eigeninitiative zu entwickeln
- Mitbestimmung auszuüben
- Positives zu erleben und mit Negativem umzugehen
- sich gemocht und geschätzt zu fühlen
- sich als einzigartige Person mit eigenen Voraussetzungen anerkannt zu fühlen
- sich kreativ und phantasievoll entfalten zu können
- Dinge selbst zu machen, abhängig vom Alter und der Entwicklung
- darin unterstützt zu werden, sich selbst zu entfalten, an sich selber zu glauben

- zum eigenverantwortlichen Handeln aufgefordert werden und Vertrauen in eigene Fähigkeiten zu haben

2. Soziale Kompetenz und soziale Fähigkeiten

Die Voraussetzungen dafür, dass sich soziale Kompetenzen entwickeln und entfalten sind, dass Vorhandensein eines Netzwerkes, enge Beziehungen, die Geborgenheit sowie dem Kind, die Entwicklung eines basalen Vertrauens in sich und seine Umgebung zu ermöglichen.

Das Selbstverständnis von Kindern lehnt sich dicht an die Auffassung der anderen an, das heißt, Kinder spiegeln sich in diesem Fremdbild und registrieren, wie andere auf sie reagieren.

Die pädagogische Aufgabe der Mitarbeiter:innen besteht darin, ganz bewusst darauf zu fokussieren, wann und wie man Situationen schafft, in denen die Kinder neue soziale Seiten entwickeln können. Darüber hinaus sollen die Kinder dahingehend stimuliert werden, aus eigener Initiative heraus neue Verhaltensmöglichkeiten (Verhaltensalternativen) zu lernen und zu erforschen, und darin gestärkt werden selber weiter zu machen.

Für die Praxis ergibt sich hieraus, dass die pädagogischen Fachkräfte sich dieses Balanceaktes bewusst sind und entsprechend pädagogisch handeln.

Die Voraussetzungen für soziale Kompetenzen bestehen, laut der Theorie „Emotional intelligens“ von Daniel Goleman, aus einem Zusammenspiel von fünf Grundelementen:

- Selbstreflektion
- Selbstkontrolle
- Motivation
- Empathie
- Soziale Kompetenz

Die Kinder müssen die fünf Grundelemente stimulieren, lernen und entwickeln, um in einer sozialen Gemeinschaft funktionieren zu können. Deshalb ist es unser Ziel, soziale Relationen zu schaffen, die auf Sicherheit und Entwicklung des Einzelnen in der Gemeinschaft basieren.

Ziel: Das Kind soll die Möglichkeit haben:

- einbezogen und ermuntert zu werden, ein aktiver Teilnehmer zu sein, der dafür Sorge trägt, dass Aufgaben gemeinschaftlich gelöst werden.
- die Bedürfnisse anderer zu verstehen indem es dazu angeleitet wird, Fürsorge zu zeigen und Rücksicht zu nehmen
- zu lernen, Grenzen für sich und andere zu setzen
- eigenen Gefühlen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen
- mit Umsicht und Respekt, konstruktive und enge Beziehungen zu anderen Menschen einzugehen
- in der Gemeinschaft Stärke, Bedeutung und Anerkennung zu erfahren
- darin unterstützt zu werden, Freundschaften zu schließen und zu lernen, wie man Teil einer Gruppe wird

3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist eine entscheidende Voraussetzung, um sich ausdrücken zu können und um mit anderen zu kommunizieren. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Sprache, die alle eine Rolle im Entwicklungsprozess des Kindes spielen. Reden, Schreiben, Zeichensprache, Körpersprache und Sprachbilder sind nur einige der Kommunikationsformen, die wir alle nutzen.

Die Kinder sollen darin unterstützt werden, ihren dänischen und deutschen Wortschatz zu entwickeln und die Begriffe und Regeln zu verstehen, die für Sprache von Bedeutung sind. Ihr natürliches Interesse für die geschriebene Sprache soll gefördert werden. Um „richtig“ zu kommunizieren ist es wichtig, dass Kinder die Zusammenhänge zwischen Körpersprache, Mimik und dem Gesagten verstehen. Ein variiertes und korrektes Deutsch/Dänisch, sowie die Eigenschaft, dies zu nutzen, steigert die Wahrscheinlichkeit richtig verstanden zu werden.

Sprache schafft Kontakte und die Fähigkeit, die Nuancen in der Sprache zu nutzen, stützt und fördert das Verständnis anderer. Es ist wichtig den Dialog zu schulen, so dass Kinder lernen, in der Gemeinschaft zu sprechen, zuzuhören, Fragen zu stellen, Antworten zu geben und um aktiv an der Planung von gemeinsamen Aktivitäten und Projekten teilnehmen zu können.

Kinder haben das Bedürfnis Erwachsene zu treffen, die ihnen verständnisvoll und anerkennend zuhören, so dass sie die Möglichkeit bekommen, sich auszudrücken über Zweifel, Freude und Trauer, damit sie frei ihre Meinungen, Gefühle und Gedanken äußern können.

Sprachliche Fähigkeiten sind der Schlüssel zur Umwelt – eine Möglichkeit, Kenntnisse und Erfahrungen zu erwerben. Deshalb ist es wichtig, die Kinder darin zu unterstützen, wie man seine Erlebnisse und Erfahrungen in Worte fasst.

Sprache ist eine Voraussetzung, um Lösungen für Probleme und Konflikte zu finden. Die Balance in der Gemeinschaft ist abhängig von den Fähigkeiten der Kinder, ihre Meinung kundzutun. Nur wer sich gut auszudrücken vermag, kann verstanden werden und somit seine Ansichten zielgerichtet vermitteln.

Ziel: Das Kind soll die Möglichkeit haben:

- sich einen altersgerechten Wortschatz Dänisch/Deutsch anzueignen
- verschiedene Kommunikationsformen, Körpersprache usw. nutzen zu können
- durch Sprache eine eigene Identität zu entwickeln
- Gefühle, Gedanken und Meinungen auszudrücken
- Freude an der dänischen Sprache, auch in einem außerschulischen Kontext, zu haben
- Konflikte durch Kommunikation lösen zu können

Ziele der dänischen Sprachentwicklung

Das Ziel unserer Kinderhorte ist, allen Kindern gute Voraussetzungen für die Aneignung und den Ausbau der dänischen Sprache zu geben.

Das übergeordnete Ziel liegt darin, den Fokus auf ein aktives Anwenden der dänischen Sprache und das Lesen von dänischen Büchern zu lenken, um so die kommunikative Kompetenz des Kindes zu stärken, d.h. das Kind dahingehend zu fördern, die gesprochene und geschriebene Sprache funktionell in verschiedenen Zusammenhängen anzuwenden. Das bedeutet, dass sowohl eine korrekte Grammatik als auch ein fehlerfreier Satzbau vermittelt werden. Insbesondere geht es aber auch darum, dass die Kinder und Jugendlichen die dänische Sprache nicht nur ungezwungen anwenden können, sondern dass sie auch in die Lage versetzt werden sollen, diese in fachlichen Zusammenhängen zu nutzen. Eine zufriedenstellende Lesekompetenz beinhaltet den Buchstabenkode zu knacken, ein gutes Lesetempo zu entwickeln und das unmittelbare Verstehen des Textinhaltes.

Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen:

- sprachliche Kompetenzen und Lust auf den Gebrauch der dänischen Sprache entwickeln,
- die Möglichkeit bekommen, Erfahrungen mit Wörtern in unterschiedlichen Situationen zu sammeln,
- die Sprache durch Kommunikation und im Zusammenspiel mit anderen gebrauchen und entwickeln,
- neugierig auf Bücher und das Lesen an sich werden.

Die gesprochene dänische Sprache

- Lernen, die Sprache aktiv zu nutzen und die Möglichkeit bekommen, sprachliche Fertigkeiten zu stärken und weiterzuentwickeln
- Freude beim Spielen und Experimentieren mit der Sprache
- Lernen, altersgerechte dänische Bücher und Medien zu verstehen
- Lernen, Sätze grammatikalisch richtig zu bilden
- Lernen, sich an Gesprächen und Dialogen unterschiedlicher Themen zu beteiligen
- Ermuntert werden, den Wortschatz durch Interaktion zu erweitern und die Reflexionsfähigkeiten weiterzuentwickeln

4. Körper und Bewegung – die Sensomotorische Entwicklung

Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für die physische, psychische und soziale Entwicklung von Kindern. Da unsere Gesellschaft mehr und mehr auch stillsitzende Aktivitäten und auf passive Transportformen aufgebaut ist, steigt die Anzahl von Kindern mit schlechter Motorik. Wir wissen, dass die körperliche Verfassung unserer Kinder schlechter geworden ist und dass die physischen Aktivitäten der Kinder eine große Bedeutung für ihre intellektuelle Entwicklung und Gesundheit haben. Außerdem zeigen Untersuchungen, dass Kinder große Fortschritte unter anderem im Bereich Mathematik und Lesen machen, wenn sie körperlich aktiv sind. Das bedeutet, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen physischer Aktivität und dem Lernen gibt. Untersuchungen zeigen auch, dass die Stimulation von Kindern mehr Dendriten, Synapsen, Myelinisierung und damit eine

bessere Funktion des Nervensystems mit sich zieht. Mit diesem Wissen und Änderungen der Gesellschaftsstrukturen in den letzten Jahren wird es noch wichtiger, dass die Kindertagesstätten eine Reihe von Angeboten für sensomotorische Aktivitäten anbieten, die die Kinder selbstständig wählen können und dass den Aktivitäten der Spaß an der Bewegung vorausgeht. Außerdem ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte dahingehend sensibilisiert werden, motorische Schwierigkeiten bei Kindern zu entdecken, damit zielgerichtete Maßnahmen in die Wege geleitet werden können.

Die intellektuelle und sprachliche Entwicklung wird durch Bewegung gefördert. Die Motorik hat Einfluss auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Insbesondere Zusammenhänge zwischen Körperbewusstsein und Sprachentwicklung sind Gegenstand vieler pädagogischer Theorien.

Körper und Bewegung sind nicht nur physiologische, sondern auch sensuelle Zugänge. Bewegung bahnt den Weg, um die Umwelt zu erforschen, zu testen, zu genießen und um das Physische, die Kultur und Natur zu verstehen.

Unsere Kinder haben nicht mehr wie früher die Möglichkeit, sich zu bewegen. Kinder, die zu jedem und allen mit dem Auto gefahren werden, gehören der Normalität an. Die wenigsten Kinder haben die Möglichkeit auf Bäume zu klettern oder die Natur als natürlichen Spielplatz zu nutzen.

Diese Entwicklung macht es notwendig, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre Aufmerksamkeit auf die motorische Entwicklung lenken und sehr sorgsam auf Defizite von Kinder achten.

Ziel: Unsere Einrichtungen achten akribisch darauf, dass:

- die notwendigen räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um dem natürlichen Verlangen und Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung Rechnung tragen zu können
- die pädagogischen Fachkräfte sich das Wissen aneignen, um die Kinder durch Spiel und Bewegung grob- und feinmotorisch fördern zu können.
- gezielte Aktivitäten und Angebote vorgehalten werden, die zur sensomotorischen Entwicklung beitragen.

5. Natur und Naturwissenschaften

Ausgangspunkt, um die Umwelt zu verstehen, ist ein Verständnis für die Natur. Der Mensch als ein Teil der Natur trägt deshalb Verantwortung für diese. Naturerlebnisse in der Kindheit tragen sowohl zur gefühlsmäßigen und mentalen Entwicklung, als auch zur physischen bei. Eine naturfachliche Bildung wird durch Erlebnisse geschaffen, die das Interesse und das Wissen über die Natur weckt, wo Platz ist sich zu wundern, Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Wenn Kinder die Möglichkeiten haben in der Natur zu sein, die Jahreszeiten zu erleben, bei unterschiedlichem Wetter draußen zu sein und vielseitige Landschaften zu erkunden, stärkt dies ihren Sinnesapparat und ihre motorischen Entfaltungsmöglichkeiten. Die Natur ist ein einzigartiger Spielplatz für Körper, Geist und Seele. Wenn Kinder in der Natur spielen, steigert dies ihre Phantasie. Die Kinder werden sowohl körperlich als auch mental gefordert.

Die Natur ist eine Schatztruhe voller Wissen. Im Wald, auf Wiesen und am Strand haben die Kinder die Möglichkeit, erste Eindrücke über Tiere, Pflanzen und Materialien zu sammeln. Sie können Materialien und Techniken entwickeln durch Bauen, Gestalten, Konstruieren und Erforschen. Durch wissende, einfühlsame Erwachsene können Kinder wichtige Erfahrungen sammeln, experimentieren und so Naturphänomene verstehen sowie technische Zusammenhänge begreifen.

Die Natur bietet den Kindern die Möglichkeit, systematisch ihre Umwelt zu verstehen und durch Ausprobieren die Zusammenhänge zu begreifen, welche ansonsten schwer zu verstehen wären, wenn sie auf einer theoretischen Grundlage vermittelt werden. Dieses gilt z.B. für Gegensätze, Relativität, Zahlen, Mengen und Reihenfolgen. Die Natur als einen Experimentier- und Spielraum zu nutzen, bildet die Grundlage für ein dauerhaftes Interesse und vermittelt so Respekt und Verantwortung für Natur und Umwelt.

Das naturwissenschaftliche Verständnis hat mit Dingen, die sich erklären lassen, mit unveränderbaren Gesetzmäßigkeiten und erklärbaren Ursachen zu tun. Damit die Kinder lernen die Umwelt zu kategorisieren und zu systematisieren, müssen die pädagogischen Fachkräfte versuchen, sich auf das intuitive Verständnis des Kindes bezüglich der Naturgesetze einzulassen und mit konkreten Problemstellungen zu experimentieren, wo neues Wissen das existierende Wissen des Kindes ergänzt.

Ziel: Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben:

- Freude, Interesse und Verantwortung für Natur und Umwelt zu erleben
- die Natur als ein Raum für physische Entfaltung, Spiel und Phantasie zu erleben
- erste Erfahrungen mit Tieren, Pflanzen und Materialien in der Natur zu sammeln
- selber zu experimentieren, Überlegungen anzustellen und Antworten zu finden durch relevante Informationen, die Erklärungen geben
- mit anderen zusammen ihre Erlebnisse und ihr Staunen zu vertiefen
- Forschende und experimentierende Tätigkeiten zu erleben, die helfen, Zusammenhänge zu sehen und zu verstehen
- unterstützt werden, Versuche durchzuführen, die möglicherweise naturwissenschaftliches Wissen erklären können
- Zahlen als einen Begriff zur Orientierung und Informationsaustausch durch Zahlen zu erleben
- Die Jahreszeiten durch thematisierte Projekte und wiederkehrende Begebenheiten zu erleben

6. Kulturelle Ausdrucksformen und Werte

Die Kinder lernen durch die Interaktion mit den Erwachsenen und den anderen Kindern die dänische Kultur kennen, internalisieren dänische Normen und Werte, um mit Verständnis und Freude die vielfältigen kulturellen Angebote wahrnehmen zu können. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass sie Teil der dänischen Minderheit sind. Sie lernen andere Kulturen kennen und respektieren, und dass es eine Bereicherung ist, mit mehreren Kulturen aufzuwachsen.

Die Arbeit mit kulturellen Ausdrucksformen ist ein breites Spektrum, das viele Elemente beinhaltet, welche die einzelnen Einrichtungen in ihrer Praxis einbinden.

Durch Begegnungen mit anderen, erkennen wir wo wir stehen, unsere Wurzeln und Entwicklungsmöglichkeiten. Die zweisprachige Wirklichkeit unserer Kinder beinhaltet Vielfaltigkeit, da wir in einem mehrkulturellen Alltag mit mehreren Sprachen und vielen Identitäten quer durch die Familien leben.

In Bezug auf die mehrsprachige Wirklichkeit des Kindes, müssen pädagogische Fachkräfte in ihrer Vermittlung von Kultur, das Kind dahingehend unterstützen, die Vielfaltigkeit, Neugier und Toleranz des Kindes zu entfalten.

In Bezug auf die kulturelle Ausdrucksform der Kinder, ist das Lernen mit ethisch formenden Prozessen verbunden, die das Bewusstsein der Kinder ins Zentrum rücken.

Ziel: Die Kinder sollen die Möglichkeit haben:

- Wissen zu erwerben, um sich dänisch gesellschaftliche, geschichtliche und kulturelle Werte anzueignen
- ein Verständnis für und die Freude an kulturellen Liedern, Erzählungen, Geschichten, Traditionen und Feierlichkeiten zu entwickeln
- Interesse, Einsicht und Verständnis für die Kultur der Minderheit, sowie Internationalisierung interkultureller Kompetenzen zu entwickeln
- das Wechselspiel zwischen der Wirklichkeit des Umfeldes und der Wirklichkeit der Kindertagesstätte zu erleben
- den Zusammenhang zwischen strukturierten Aktivitäten und dem eigenen Kulturverständnis zu erleben
- an kulturellen Traditionen teilzunehmen und Kenntnis über die kulturellen Angebote vor Ort zu erhalten, z. B Theater, Musik, Museen, Architektur und Ausstellungen
- Phantasie und ästhetische Fähigkeiten zu entwickeln
- bei der Wahl von Materialien und Projekten sowie der Planung von kulturellen Aktivitäten und Erlebnissen Einfluss nehmen zu können
- Erfahrungen mit nuancierenden Formen von Bildausdrucken zu bekommen, um die visuelle Aufmerksamkeit zu entwickeln
- durch eigene Herstellung Anerkennung zu erleben
- Zugang zu modernen Kommunikationsmedien zu bekommen, die dann zielgerichtet in Verbindung mit Erlebnissen und mit gestalterischen kulturelle Aktivitäten genutzt werden können
- Zugang zur klassischen und modernen Kinderliteratur und aktueller Fachliteratur zu bekommen
- mit Gesang, Theater, Tanz, Drama, Rhythmik usw. zu experimentieren und zu improvisieren
- den Unterschied zwischen Jungen- und Mädchenkultur zu erleben

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Grundlage für das pädagogische Handeln in den Einrichtungen basiert auf unserer übergeordneten Zielsetzung. Diese von der Organisation SdU definierten Ziele, sind verbindlich und müssen sich in den Ansätzen und der Arbeit der Einrichtungen widerspiegeln. Auf Grundlage der übergeordneten Zielsetzung erarbeiten die Einrichtungen eigene Konzeptionen und Zielsetzungen. Die Beurteilung unserer Qualität in den Einrichtungen orientiert sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen, sind zugleich auch immer perspektivenabhängig und soziokulturell geprägt. Deshalb sind Fort- und Weiterbildung auch essentielle Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, um den Mitarbeiter:innen die notwendigen Kompetenzen und das neueste Wissen zu vermitteln, damit eine kontinuierliche Weiterentwicklung garantiert ist. Qualität ist ein dynamischer und multiperspektivischer Prozess, der sich ausschließlich in einem partizipativen Kontext entwickeln lässt. Was gute Qualität ist, ändert sich fortlaufend und unterliegt immer wieder einer Begründungsverpflichtung. Diese muss von allen Beteiligten reflektiert, ausgehandelt und gesichert werden.

Dabei sollten die Stimmen der Kinder im Qualitätsdiskurs ebenso viel Gehör finden wie von Wissenschaft, pädagogischen Fachkräften und Eltern. So setzt sich zunehmend die Erkenntnis der Wissenschaft und Praxis durch, dass der Blick bei der Bewertung von Qualität nicht mehr ausschließlich auf die Gruppenebene – also auf die Lernumgebung des Kindes – gerichtet ist, sondern auf das Kind selbst und seine individuell erlebte Qualität. Deshalb definieren wir kindliches Wohlbefinden als Bestandteil der Qualitätsbewertung, weil dies eben auch dänisch praktizierter Pädagogik entspricht.

Folgende Qualitätsdimensionen, die sich auf empirische Untersuchungen stützen, haben deshalb auch für uns eine hohe Bedeutung:

- Individualität und Zugehörigkeit: sich einer Gemeinschaft zugehörig und in der eigenen Individualität wertgeschätzt fühlen
- Kompetenzerleben: sich selbst als kompetent erleben und als kompetent anerkannt werden
- Autonomie und Partizipation: Möglichkeiten der Selbst- und Mitbestimmung erfahren

Qualitätsmanagement bedeutet deshalb einen fortlaufenden Prozess von Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätsprüfung in unseren Einrichtungen sicherzustellen. Grundlage dieses Prozesses ist die Definition von Qualitätskriterien in den Einrichtungen, deren Umsetzung im pädagogischen Alltag sowie deren stetige systematische Bewertung und Weiterentwicklung.

Dabei hat Qualitätsmanagement für uns zwei zentrale Ziele: Extern schafft es Transparenz über die Qualität der Einrichtung, intern erleichtert es die strukturierte Verbesserung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit.

Internes Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementsystem

SMTTE – Ein Analyse-, Reflexions- und Evaluationsmodell

Als pädagogisch didaktisches Analyse-, Reflexions- und Evaluationsmodell wenden wir für unsere Arbeit das sogenannte SMTTE-Modell an. Dies ist eine Anwendung, die durch Rubrizieren einzelner pädagogischer Teilelemente eine Analyse und Evaluation ermöglicht. Dies macht pädagogische Prozesse nachvollziehbar, effektiv und ermöglicht eine retrospektiv fachliche Beurteilung. Alle unsere Einrichtungen benutzen diese Herangehensweise, auch weil es gängiges Modell in Dänemark ist und theoretischer Bestandteil der pädagogischen dänischen Ausbildung.

Die Abkürzung SMTTE steht für folgendes

S = sammenhæng = Zusammenhänge (Hintergründe, Voraussetzungen)

M = mål = Ziel (Was wollen wir erreichen)

T = tiltag = Maßnahmen (Handlungen)

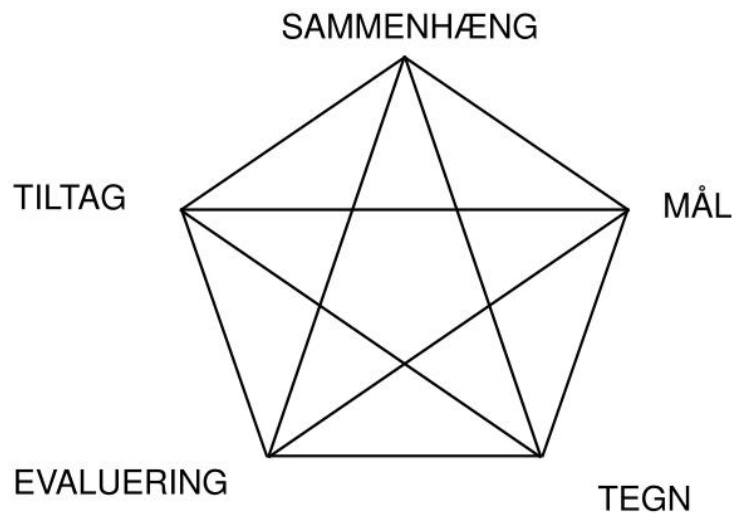
T = tegn = Anzeichen (können wir erkennen, ob wir uns dem Ziel nähern)

E = evaluering = Evaluation (Beurteilung)

Da die SMTTE-Methode zum pädagogischen Werkzeug aller dänisch ausgebildeten pädagogischen Fachkräfte gehört, sind alle Mitarbeiter:innen der Einrichtungen mit dieser Arbeitsweise vertraut. Es ist ebenfalls die meist angewandte Methode im dänischen pädagogischen Diskurs. Wir nutzen sie sowohl in einer internen als auch externen Perspektive. Dies beinhaltet, dass wir uns nicht nur in der einrichtungsinternen Perspektive dieses didaktischen Hilfsmittels bedienen, sondern auch, wenn wir uns mit anderen Bildungseinrichtungen innerhalb der Minderheit fachlich austauschen.

Anhand der SMTTE Methode analysieren und bewerten die Institutionen sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Entwicklung des Kindes.

SMTTE -Model



Das SMTTE-Model ist ein pädagogisches Werkzeug, das benutzt wird, um einen pädagogischen Verlauf zu planen und zu evaluieren. Die Intention des Models ist es, Ziele zu konkretisieren um anschließend den Fokus auf die Elemente zu richten, die für die Zielerreichung notwendig sind.

Das Model besteht aus 5 gleichwertigen Elementen, die in einer dialektischen Interdependenz und Wechselwirkung zueinanderstehen und sich damit konstant beeinflussen. Bei Veränderungen einer Variablen, hat es Konsequenzen für alle anderen Aspekte. Das Model ist daher als dynamisch anzusehen, da die permanente Reflexion fester Bestandteil ist und so die einzelnen Elemente sich fortlaufend regulieren lassen.

SMTTE- Model anhand eines Beispiels ultrakurz erklärt:

S = Zusammenhänge: Einige Kinder der Gruppe haben motorische Schwierigkeiten.

M = Ziel: Die motorische Entwicklung des Kindes zu fördern.

T = Maßnahmen: Durch Sport, Spiele usw.

T = Anzeichen: Es ist zu beobachten, dass die Kinder Freude haben sich zu bewegen und dass sie Fortschritte machen.

E = Evaluierung: Wir können feststellen, dass die Kinder sich motorisch entwickelt haben und es ihnen Spaß macht am Sport- und Spielangebot teilzunehmen.

Alle Aktivitäten und Angebote unterliegen, durch Anwendung der SMTTE-Methode, einer konstanten Analyse und werden auf den wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen bzw. Teambesprechungen reflektiert und bei Bedarf angepasst. Sowohl Aktivitäten wie Schwimmen, Sport, Basteln, usw. unterliegen so einer permanenten Reflexion, wie auch die Hausaufgabenbetreuung und das tägliche Mittagessen. Aber auch pädagogische Themen wie

Partizipation, Medienkonsum, Mobbing usw. werden dementsprechend einer fachlichen Beurteilung unterzogen.

Wir betrachten diese Arbeit nicht nur als ein internes pädagogisches Werkzeug, sondern auch als Dokumentation in einer externen Perspektive.

Für Eltern haben wir eine vereinfachte Version des SMTTE-Modells entwickelt, so dass auch die Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Ziele, Maßnahmen und Methoden unserer Arbeit bekommen.

Beobachten, dokumentieren und evaluieren

Die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen schafft für unsere Einrichtungen und pädagogischen Fachkräfte die Handlungsgrundlage für Förderung und Bildung und stellt eine wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit in unseren Kinderhorten dar. Die zielgerichteten Beobachtungen und Dokumentationen sind auf die jeweils individuellen Entwicklungsschritte und Bildungsverläufe der Kinder ausgerichtet. Um ein möglichst umfassendes Bild von den Stärken und Ressourcen des Kindes erstellen zu können, werden drei Ebenen der Beobachtung und Dokumentation genutzt:

- In der freien Beobachtung stehen die "Alltags-Beobachtungen" im Vordergrund
- In der strukturierten Beobachtung werden unter anderem anhand der „Grenzsteine der Entwicklung“ die Kompetenzen in verschiedenen Bereichen eingeschätzt
- Die Beobachtungen werden dokumentiert und sind regelmäßig Bestandteil der Besprechungen auf der Team- und Einrichtungsebene

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Planung, Durchführung und Evaluation) in Bezug auf projektorientiertes und gruppenbezogenes Arbeiten, wird regelmäßig in verschiedenen Formen durchgeführt. Nicht nur schriftliche Entwicklungsberichte der Kinder, sondern auch pädagogisch didaktische Analysen der Aktivitäten, Angebote und Projekte sind fester Bestandteil unsere Dokumentationskultur. Diese Dokumentation kann aber auch durch Fotos, Videos, gemalte Bilder und gefertigte Materialien der Kinder und Jugendlichen stattfinden. Dies geschieht darüber hinaus durch unsere digitale Plattform Famly, die als zusätzliches Kommunikationsinstrument zwischen Eltern und Einrichtung genutzt wird. Nicht nur Elternveranstaltungen und Versammlungen werden über das Medium kommuniziert, sondern auch der pädagogische Alltag in der Einrichtung wird digital veröffentlicht. Somit werden Eltern in den institutionellen Alltag ihrer Kinder miteingebunden und können daran partizipieren.

In Teambesprechungen, Personalsitzungen und Leitungssitzungen, wird die pädagogische Arbeit kontinuierlich evaluiert, um die eigene Praxis fortwährend in Blick zu behalten und weiterzuentwickeln.

Die Entwicklungen und Lernfortschritte der einzelnen Kinder und auch Anfragen und Erlebnisse der Eltern sind Teil der Evaluierungsinhalte, um neue Angebote zu erarbeiten, pädagogisches Handeln zu reflektieren und pädagogische Ziele neu zu definieren.

Darüber hinaus führen unsere Einrichtungen mit regelmäßigen Abständen Interviews und Untersuchungen durch. Hierbei wird, unter Einbeziehung der Kinder, der Eltern und des Personals, unter anderem durch Fragebögen und persönliche Gespräche, die Zufriedenheit mit der Einrichtung auf unterschiedlichen Ebenen dargestellt. Diese Untersuchungen bilden die Reflexions- und Evaluierungsgrundlage, um eine fortlaufende Optimierung der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Konfliktbewältigung

Das Erlernen des Umgangs mit Konflikten ist von zentraler Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit. Häufig wird das Thema mittels der Mediationsmethode zielorientiert bearbeitet. Viele Mitarbeiter:innen sind in deren Anwendung geschult und praktizieren es in ihrem pädagogischen Alltag. Das Thema und die Methoden sind kontinuierlich Gegenstand der Teambesprechungen und nehmen einen zentralen Platz im professionellen Bewusstsein der Mitarbeiter:innen ein.

Partizipation

Um die Beteiligung unserer Kinder und Jugendlichen sicherzustellen, werden regelmäßig Kindersitzungen abgehalten. Dies geschieht in kleinen, altersbegrenzten Gruppen. Hier haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Wünsche, Sorgen und Nöte vorzutragen. Die jeweiligen Gruppen werden hierbei alters- und entwicklungsgerecht an der Planung, Durchführung und Evaluation des Alltages und der Aktivitäten beteiligt.

Um Partizipation im pädagogischen Alltag verwirklichen zu können, ist es uns wichtig, Strukturen zu schaffen, in denen Mitbestimmung, Einfluss und Mitgestaltung von zentraler Bedeutung sind. Deshalb arbeiten wir in allen Einrichtungen mit Kinderforen in denen Mit- und Selbstbestimmung die wesentlichen Grundpfeiler sind.

Ziel des pädagogischen Ansatzes ist es, demokratische Strukturen zu schaffen, in denen wir auf Wünsche, Forderungen, Bedürfnisse und Interessen der Einzelnen und der Gruppe eingehen wollen.

Partizipation, die ein wichtiger Baustein in unserer pädagogischen Arbeit ist, wird in diesem Forum instrumentalisiert und so in unseren Alltag integriert.

Die Kinder sollen lernen, ihre Wünsche, Meinungen, Interessen usw. zu artikulieren, diese gegenüber anderen zu vertreten, um so lebendige Mitbestimmung praktizieren zu können

Zu diesem demokratischen humanistischen Prozess gehört auch, die Aneignung ethischer Werte, die einem ein menschliches Handeln ermöglichen und in denen man lernt, ausgewogen seine Interessen gegenüber anderen zu vertreten.

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen sind für Kinder von entscheidender Bedeutung, um

beispielsweise den Mut zu haben, sich vor einer Gruppe zu äußern. Deshalb ist es auch unser Bestreben, möglichst viele Kinder im Mitbestimmungsprozess zu integrieren und zu Wort kommen zu lassen. Auch die Ängstlichen, Zurückhaltenden und „Schwachen“ haben ein Recht, gehört zu werden und ihre Bedürfnisse vorzutragen. Deshalb ist es oft schon im Vorwege wichtig, zu eruieren, wer welche Themen vortragen könnte und wer hierzu Hilfe und Unterstützung benötigt. Soziale Anerkennung ist lebenswichtig, insbesondere in den sozialen Kontexten, in denen offen Bedürfnisse und Wünsche öffentlich geäußert werden; auch weil man dadurch Anderen Teile seiner Persönlichkeit anvertraut.

Gelebte Inklusion ist somit die Devise unseres pädagogischen Handelns. Sowohl im Partizipationsprozess als auch in allen anderen pädagogischen Kontexten.

Ziel ist aber auch die Stärkung der sozialen Kompetenzen, da alle Beteiligten lernen sollen, dass individuelle Forderungen und Ansprüche manchmal auch hinter die Kollektivbedürfnisse gestellt werden müssen. So ist es von signifikanter Bedeutung, dass die Kinder sich Attribute wie Rücksicht, Toleranz, Kompromissbereitschaft, Akzeptanz und Respekt aneignen, um menschlich adäquat agieren zu können. Man könnte dies auch eine moralische Instanz nennen, die nach unseren Wertevorstellungen ein internalisierter Teil der menschlichen Vernunft sein sollte.

Konkret können und sollen die Kinder auf den Kindersitzungen zu einer Vielzahl von Themen Stellung beziehen. Sie werden hier sowohl in die Planung, Durchführung und Evaluation miteinbezogen.

- Neuanschaffungen von Spiel- und Beschäftigungsmaterial – welche Wünsche haben die Kinder?
- Freizeiten – was, wo, wer, wie
- Ausflüge – Heidepark – Legoland – Strand
- größere Veranstaltungen – Sommerfest – Weihnachtsfest – Sonnenwendfeier
- Struktur des Alltags
- Räumlichkeiten – Räume für bestimmte Aktivitäten - Neugestaltung
- Angebote – Schwimmen, Sport, Kreative Angebote
- Mittagstisch – bestimmte Wünsche
- Das soziale Miteinander
- Soziale Regeln

Im Prinzip greifen wir alle die Themen auf, die die Kinder beschäftigen. Nicht immer ist es den Kindern möglich, dies in Worte zu fassen und wir müssen in Gesprächen abklären, was sie auf dem Herzen haben.

Vor allem das soziale Miteinander, ist oft Gegenstand unserer Treffen.

Ziel ist es, Konflikte und Gegensätze zu thematisieren, so dass ein Miteinander trotz verschiedener Charaktere möglich ist. So sind soziale Kompetenzen oder das nicht vorhanden sein dieser, oft Gegenstand unserer Themen auf den Kindersitzungen, wo gemeinsam versucht wird, Lösungen zu finden.

Viele Themen lassen sich aber nicht in diesen Foren diskutieren und benötigen individuelle Maßnahmen. Aber auch im Gespräch mit den Einzelnen oder in kleinen Gruppen, findet bei uns Partizipation und Mitbestimmung statt. Nicht alle Kinder sind in der Lage, sich in einer größeren Runde zu artikulieren und haben schon gar nicht den Mut dieses vorzutragen. Deshalb ist Partizipation ein Prozess, der kontinuierlich stattfindet und eben nicht nur im strukturierten Rahmen.

Pädagogische Praxis

Jedes Kind ist einer bezugspädagogischen Fachkraft bzw. einem Basisteam zugeordnet. Somit wird gewährleistet, dass in persönlichen Gesprächen, mit festen Bezugspersonen, die Probleme und Beschwerden der Kinder und Jugendlichen besprochen, Lösungsansätze gemeinsam erarbeitet und deren Durchführung pädagogisch adäquat begleitet werden können.

Generell findet Mitbestimmung und Partizipation für uns nicht nur in einem formellen strukturierten Rahmen statt, sondern wird im täglichen Miteinander gelebt. Dies bedarf einer hohen Sensibilität der einzelnen Mitarbeiter:innen, um den Wünschen aber auch den Nöten des Einzelnen gerecht werden zu können. So werden viele der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder außerhalb der Foren angesprochen.

Bei den Kindern, die nicht den Mut haben es selbst bei den Kindersitzungen vorzutragen, ist dann die pädagogische Fachkraft gefragt und unterstützt das einzelne Kind, so dass auch seine Wünsche Gehör finden und Bedürfnisse gewahrt werden.

Um den strukturellen Rahmen für die Kindersitzungen zu schaffen, bedarf es zeitlicher und organisatorischer Rahmen, die eingehalten werden müssen. Unter anderen müssen die Treffen terminiert werden, eine Einladung entworfen, Tagesordnungspunkte festgelegt werden usw. Deshalb haben wir uns entschlossen, die einzelnen Jahrgänge bestimmten pädagogischen Fachkräften zuzuordnen. Wir nennen es ein Basisteam, das aus einer pädagogischen Fachkraft und einer sozialpädagogischen Assistenz besteht.

Diese Einteilung ist von genereller Natur und beschreibt die Zuständigkeit für eine bestimmte Gruppe.

Die Teams laden rechtzeitig durch Bekanntgabe einer Tagesordnung zu den Kindersitzungen ein. Diese kann selbstverständlich von den Kindern ergänzt werden. Auch bei der Durchführung dient die Tagesordnung mehr als Richtschnur, an die man sich nicht statisch halten muss. Ein Protokoll informiert anschließend über die Ergebnisse, so dass alle Kinder, auch die, die nicht teilgenommen haben, sich informieren können. Auch Eltern werden so auf dem Laufenden gehalten mit welchen Themen sich die Kinder beschäftigen.

Die Teilnahme an den Kindersitzungen sind im Übrigen freiwillig. Dies entspricht sowohl unserem pädagogischen sowie demokratischen Selbstverständnis.

Kinderbefragungen – Kinderinterviews

Im Abstand von 2 bis 3 Jahren finden Kinderbefragungen in unseren Einrichtungen statt.

Ziel der Maßnahme ist es, uns einen Eindruck zu verschaffen, wie unsere Angebote und Arbeit von den Kindern angenommen wird und wie die Kinder unsere Einrichtung beurteilen.

Die unterschiedlichen Themenkomplexe, die wir abfragen, sollen dazu beitragen einen differenzierten Überblick zu bekommen, wie unsere Kinder unser Angebot, unsere physischen Gegebenheiten, unsere Voraussetzungen und deren Umsetzung bewerten.

Gleichzeitig dienen die Befragungen dazu, dass sich unsere Einrichtungen perspektivisch auf neue Herausforderungen sowie sich verändernde Wünsche und Gegebenheiten einstellen können. Deshalb ist es auch unser Bestreben, sobald sich generelle Trends abzeichnen, diese auch in die Praxis umzusetzen.

Ziel ist ebenfalls zu analysieren, auf welchen Gebieten wir innovativer agieren müssen, um das räumliche und soziale Umfeld der Kinder nachhaltig zu verbessern.

Da es unsere Intention ist, die besten Voraussetzungen für alle zu schaffen, haben wir sowohl den Einzelnen als auch die gesamte Gruppe im Blick; wohl wissend, dass dies auch zu Ambivalenzen führen kann, da die Wünsche und Bedürfnisse oft konträr sind.

Für uns ist das Interview, die Befragung, auch eine Form der Mitbestimmung und Partizipation, da der Einzelne gezielt zu bestimmten Themen und Sachgebieten angesprochen wird und so Stellung beziehen kann.

Dies können Vorschläge zu räumlichen Veränderungen, der Struktur, den Freizeiten, den Angeboten, das sozialen Miteinander, dem Essen usw. sein.

Es ist unsere Intention die Anregungen und Wünsche, soweit sie im Einklang mit unseren finanziellen Möglichkeiten, den strukturellen Voraussetzungen und unserer pädagogischen Überzeugung sind, umzusetzen, da dies auch eine Form gelebter Demokratie ist.

Die Interviews bestehen aus einem sowohl quantitativen als auch qualitativen Teil. Diese Aufteilung ist darin begründet, dass wir uns auf der einen Seite einen übergeordneten, generellen Einblick in die Beurteilung der Kinder verschaffen möchten, gleichzeitig aber auch eine differenzierte Analyse vornehmen wollen.

Durch die Befragung wollen wir den Kindern verdeutlichen, dass wir sie und ihre Bedürfnisse ernst nehmen, dass wir angewiesen sind auf ihre Beurteilungen, um angemessen und adäquat arbeiten, reagieren und planen zu können.

Es ist deshalb auch wichtig, die Themen, Anregungen und Wünsche umzusetzen, soweit dies

möglich ist, insbesondere dann, wenn Tendenzen zu erkennen sind und sich diese mit unserer pädagogischen Überzeugung decken.

Wichtig ist es, die qualitativen Kompetenzen und fachlichen Voraussetzungen für die Mitarbeiter:innen zu schaffen, so dass die Analyse, insbesondere der qualitative Teil, mit Theorien untermauert werden kann, so dass die Befragung verifizierbar und generalisierbar wird.

Generell sind die Interviews vertraulich und werden auch so behandelt. Es muss gewährleistet sein, dass der Einzelne durch seine Äußerungen und Wünsche nicht unangemessenen Konsequenzen ausgesetzt wird.

Für uns ist die Befragung ein wichtiger Baustein, der ein Teil unserer praktizierten Mitbestimmung ist und so zur gelebten Partizipation beiträgt.

Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls ist ein wesentlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Ca. 1.000 Kinder besuchen unsere Kinderhorte. Unser Auftrag besteht in der Beratung, Förderung und Hilfe zur Erziehung. Dieser ist ein prägender Bestandteil für jedes Kind und seine Familie. Sicherheit und Geborgenheit sind die Basis für das Vertrauen der Eltern an uns und unsere pädagogische Arbeit.

In der UN-Kinderrechtskonvention ist Kindern das Recht zugesichert, gewaltfrei aufzuwachsen. Im Grundgesetz ist die Unantastbarkeit der Würde des Menschen fest verankert.

Die Einschätzung der Gefährdungsrisiken im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, besonders durch die "insoweit erfahrene Fachkraft", wurden in der Neufassung des § 80 SGB VIII beschrieben.

Laut Bundeskinderschutzgesetz sind erweiterte Führungszeugnisse des Personals und geeignete Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche die Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis.

Die erweiterten Führungszeugnisse müssen dem Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger vor Einstellung vorliegen. Diese werden turnusmäßig für das gesamte Personal überprüft. In Vorstellungsgesprächen wird besonders auf Lücken im Lebenslauf oder andere Auffälligkeiten geachtet und gegebenenfalls nachgefragt.

Aufklärung und Aufarbeitung von Verdachtsmomenten

Dieser Punkt beschreibt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII.

Der Schutzauftrag wird verbindlich umgesetzt und den Eltern werden frühzeitig Hilfs- und Unterstützungsangebote aufgezeigt.

Es wird mit entsprechenden Fachdiensten zusammengearbeitet und kooperiert. Außerdem haben wir einen Vertrag mit dem dänischen Gesundheitsdienst (Dansk Sundhedstjeneste) abgeschlossen, der uns bei Bedarf mit zwei ausgebildeten „insoweit erfahrenen Fachkräften“ unterstützt.

Um Gefährdung vom Kind abzuwenden wird, wenn Eltern bzw. Erziehungsberechtigte angebotene Hilfe nicht annehmen oder Hilfsangebote nicht ausreichen, bei konkreten Hinweisen oder ernstzunehmenden Beobachtungen, der soziale Dienst des Kinder- und Jugendamtes informiert.

Ein umfassendes übergeordnetes Schutzkonzept trat 2018 in Kraft und wurde in die Arbeit der Einrichtungen integriert. Bei der Ausarbeitung haben sowohl die Mitarbeiter:innen der Einrichtungen, die Sozialarbeiter:innen des dänischen Gesundheitsdienstes und SdU's pädagogische Leitung mitgewirkt.

Beschwerdemanagement

Darüber hinaus haben die Einrichtungen ein sogenanntes Beschwerdemanagement in ihrer Konzeption aufgenommen.

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern und Kindern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Die meisten Kinder können sich schon gut über das Sprechen mitteilen. Es können jedoch Situationen entstehen, wo ihnen dies nicht möglich ist. Dann müssen die pädagogischen Fachkräfte das Anliegen des Kindes mit entsprechender Sensibilität und Empathie wahrnehmen, um adäquat auf das Verhalten des Kindes eingehen zu können.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Praxis. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, dass Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unseren Kindertagesstätten können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- in der Gruppenzeit in ihrer Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den Küchenfachkräften, FSJler:innen
- bei den Teamleitungskräften

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen
- in Teamleitungsrunden
- mit der Geschäftsleitung/ der Trägerschaft

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Familien brauchen solidarische Partner für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Sie brauchen ein soziales Umfeld, das ein Leben mit Kindern als gemeinschaftliche Aufgabe betrachtet und ihnen interessiert und wohlwollend gegenübersteht. Neben dem Bildungsauftrag konzentrieren wir uns daher auf den sozialpädagogischen Auftrag, die Familien bei der Bewältigung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Diese Unterstützung trägt auch dazu bei, eine solide Basis für gelingende Bildungsprozesse der Kinder zu schaffen. Kinder, die existenziell gesichert sind, können der Welt offen und interessiert begegnen.

Kindertageseinrichtungen wiederum brauchen den Austausch mit den Eltern, um die Entwicklung des Kindes besser verstehen und es gezielter fordern und fördern zu können.

Wir legen Wert auf eine aktive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern und respektieren sie als Fachperson ihrer Kinder. Darüber hinaus bereichern Eltern und andere Bezugspersonen das Leben in der Einrichtung, wenn sie sich mit ihren vielfältigen Fähigkeiten aktiv einbringen. Die Beteiligung der Eltern wird durch die Mitarbeit in unterschiedliche Gremien wie beispielsweise durch die Elternvertretung, Elternabende, Feste und Feierlichkeiten unterstützt.

Nach Bedarf findet ein strukturiertes Elterngespräch statt. Dieses basiert auf den in der Einrichtung durchgeführten Entwicklungs- und Bildungsbeobachtungen. Der gemeinsame Austausch über den Entwicklungsstand und -verlauf, die Stärken, Interessen und Besonderheiten des Kindes, stehen dabei im Vordergrund. Bei diesem Gespräch werden die nächsten Schritte der Begleitung, Förderung und Unterstützung geplant. Bei Bedarf oder auf Wunsch der Eltern, werden weitere gemeinsame Gespräche vereinbart.

Die tägliche Bring- und Abholsituation bietet ebenfalls die Möglichkeit für einen persönlichen Austausch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern. Informationen über das pädagogische Angebot und Aktivitäten, sowie Dokumentationen von Projekten und Aktivitäten sind für die Eltern an zentraler Stelle sichtbar, oftmals im Eingangsbereich der Einrichtung.

Unser Eltern-Intra, Famly (ein digitales Informations- und Kommunikationsportal) bietet ebenfalls Möglichkeiten für einen Austausch an Informationen, Dokumentationen der täglichen Aktivitäten, Monatsplanung, Jahresplanung, Essensplänen, Einladungen u.v.m. Famly erfüllt alle erforderlichen Normen des Datenschutzes.

Wenn die Eltern ihre Kinder in den Kinderhort anmelden, bedeutet dies für sie, die Erziehungsarbeit mit anderen, zunächst fremden Menschen – den pädagogischen Fachkräften – zu teilen. Wichtig ist es, gemeinsam mit Kindern und Eltern eine vertrauensvolle Basis für die weitere Zusammenarbeit zu schaffen. Das Hineinwachsen der Kinder in die Einrichtung erfordert, dass sie verlässliche emotionale Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen können.

Vor Beginn des Besuchs der Einrichtung findet ein persönliches Gespräch zwischen Eltern und der Einrichtungsleitung und der zuständigen ersten Fachkraft statt. Gegenstand dieses Gespräches sind das Kind und dessen Entwicklung, sowie die Arbeit der Einrichtung. Pädagogische Prinzipien und Werte werden erläutert und der Tagesablauf vorgestellt.

Beschwerdemanagement für Eltern

Wir legen großen Wert auf ein direktes und offenes Miteinander. Nur so kann sich die Qualität in unseren Einrichtungen weiterentwickeln und eine Erziehungspartnerschaft entstehen. Deswegen fordert die Einrichtungen die Eltern auf, eine pädagogische Fachkraft anzusprechen falls ihnen etwas auf dem Herzen liegt oder sie den pädagogischen Fachkräften, der Einrichtungsleitung oder dem Elternbeirat Hinweise, Anregungen und Ideen mitteilen möchten. Kritik wird als Verbesserungsmöglichkeit angesehen und angenommen, um auf Team- bzw. Personalsitzungen lösungsorientiert besprochen zu werden. Sind Eltern nach einem Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft weiterhin unzufrieden, besteht die Möglichkeit, sich an die Einrichtungsleitung zu wenden. Sollte dies nicht ausreichen, steht die übergeordnete Leitung von SdU als Ansprechpartner zur Verfügung.

Beratung Familien

Einen großen Raum nimmt auch die niederschwellige Beratungsarbeit ein. Da wir auf Grund unserer pädagogischen Funktion einen besonderen Status bei den Familien besitzen, werden wir oft als helfende Vertrauenspersonen wahrgenommen, an die man sich vertrauensvoll in Krisensituationen wenden kann.

Das Vertrauensverhältnis etabliert sich meistens schon recht früh und festigt sich im Laufe der Jahre, insbesondere eben auch, wenn die Kinder und Probleme größer geworden sind und die Familien sich überfordert fühlen.

Da wir, insbesondere in den Einrichtungen, die im sozialen Brennpunkt gelegen sind, viele Kinder begleitet haben, die besondere Hilfe benötigten, findet dort - aber auch in anderen Häusern - eine Förderung durch die Eingliederungshilfe statt. Dadurch entwickelte sich eine sehr enge Kooperation und Zusammenarbeit mit vielen anderen Akteuren, die sozialpädagogisch und therapeutisch tätig sind.

Darüber hinaus besteht oft eine sehr enge Verknüpfung zu Klassenlehrer:innen und Schulsozialarbeiter:innen, aber auch zum Jugendamt, die gerne unsere Expertise sowie die guten Kontakte zu den Eltern in Anspruch nehmen, um in schwierigen Situationen unterstützt zu werden. So sind wir oft fester Bestandteil bei Gesprächsrunden, wenn weichenstellende Perspektiven für Kinder, Jugendliche und Familien gestellt werden sollen. Aber auch wenn es um Fragen hinsichtlich des Bildungsgutscheines geht oder Sorgerechtsfragen geklärt werden sollen, werden wir

aufgesucht. Die Bandbreite der Hilfestellungen zu denen wir zu Rate gezogen werden ist breit und von der individuellen Herausforderung abhängig. Hierbei kommen den Einrichtungen die gute Vernetzung und deren Kontakte zu vielen verschiedenen Hilfsangeboten zugute.

Elternbeirat/Zusammenarbeitsrat

In jeder Einrichtung (Børne- og Ungdomshus) unter Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger (SdU) wird jährlich ein sogenannter Zusammenarbeitsrat (Beirat) gewählt, in dem auch die gewählte Elternvertretung ihren Platz hat. Darüber hinaus gehören Mitarbeiter:innen der Einrichtung sowie die Einrichtungsleitung dazu. Letztere nimmt als beratende und referierende Person an den Sitzungen teil.

Es werden mindestens zu zwei Elternversammlungen pro Jahr einberufen. In der ersten Versammlung, die vor den 30. September stattfinden muss, wählen die Eltern ihre Elternvertretungen bzw. Beiratsmitglieder für ein Jahr.

Der Beirat nimmt sowohl zu Prinzipien der pädagogischen Arbeit, zu Aktivitäten, Angeboten, als auch zu Rahmenbedingungen Stellung. Bei Neueinstellung von pädagogischen Fachkräften und dem Leitungspersonal wird der Beirat ebenfalls miteinbezogen.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit für die Eltern auf der Jahreshauptversammlung der Organisation mit Stimmrecht teilzunehmen. Jede Einrichtung hat pro angefangenem 50. Kind eine Stimme und darf so eine gewisse Anzahl an Delegierten für die Hauptversammlung benennen. So besteht letztendlich die Möglichkeit, sich in den Vorstand bzw. geschäftsführenden Vorstand unserer Organisation wählen zu lassen.

Zusammenarbeit Team, Leitung und Trägerschaft

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einheiten in einer Trägerschaft ist von zentraler Bedeutung. Eine funktionierende Kommunikation zwischen den Beteiligten ist so die Herzkammer für ein vertrauensvolles und konstruktives Miteinander im pädagogischen Kontext.

Um dies gewährleisten zu können, müssen die notwendigen Voraussetzungen und Bedingungen geschaffen werden. Deshalb werden die hierfür notwendigen Zeitkontingente, Ressourcen und Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, in die Dienstpläne eingearbeitet und mit den Mitarbeiter:innen abgesprochen.

Alle unsere Einrichtungen führen wöchentlich eine Dienstbesprechung durch, an der alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung teilnehmen. Auf diesen Sitzungen werden sowohl praktische als auch fachliche Themen erörtert. Vor allem aktuelle pädagogische Themen über Nutzergruppen, einzelne Kinder und Angebote der Einrichtungen gehören zu den Diskussionen und Erörterungen. Aber auch fachliche Analysen, Bewertungen und Qualitätsentwicklung sind Teil der Tagesordnung.

Darüber hinaus finden in den Einrichtungen auch Teamsitzungen statt, in welchen die Kinder und Aktivitäten der Gruppe im Fokus der Gespräche sind. Die Gruppen sind nach Jahrgängen bzw. nach

Klassen untergliedert, die von einer ausgebildeten Fachkraft und einer pädagogischen Zweitkraft begleitet und betreut werden.

Monatlich werden die Einrichtungsleitungen und deren Stellvertretungen vom Trägerschaftsverantwortlichen zu einer Sitzung eingeladen, in der sowohl wirtschaftliche, einrichtungsübergreifende, pädagogische, organisatorische, administrative und fachliche Themen besprochen werden. Zu den einzelnen Tagesordnungspunkten werden bei Bedarf Fachpersonen eingeladen, um sich fundierter mit den jeweiligen Themen auseinandersetzen zu können.

Darüber hinaus sucht der Trägerschaftsverantwortliche mehrmals jährlich die einzelnen Einrichtungen auf, um mit den Mitarbeiter:innen über den pädagogischen Alltag, deren Herausforderungen und Weiterentwicklung zu beraten. Dies geschieht sowohl auf einer übergeordneten Institutionsebene als auch in Bezug auf die einzelne pädagogische Fachkraft.

Auf Trägerschaftsebene sind Arbeitsgruppen gebildet worden, die sich gezielt mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen. Bei diesen, mehrmals im Jahr stattfindenden Treffen, sind alle Einrichtungen vertreten. Durch den regelmäßigen einrichtungsübergreifenden Austausch wird unter Einbeziehung der übergeordneten Ziele die konstante Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit gewährleistet. Sowohl aus einer theoretischen Perspektive, als auch die praktisch pädagogische Implementierung sind im Fokus unserer Besprechungen. So findet auch in diesem Kontext eine konstante Evaluation statt, mit der die Weichen für pädagogische Veränderungen auf Trägerschaftsebene gestellt werden.

Auf eine enge Verzahnung zwischen Trägerschaft, Einrichtung und Mitarbeiter:innen legen wir großen Wert, da die Identifikation mit der Trägerschaft und dessen Ziele einen wesentlichen Baustein bildet. Intention ist es, dass sich unsere Mitarbeiter:innen mit unseren Werten und Zielen identifizieren können, diese möglichst internalisieren, um so authentisch im pädagogischen Kontext arbeiten zu können. Deshalb legen wir bei der Ausarbeitung und Formulierung von übergeordneten Zielen, Richtlinien und Standpunkten großen Wert auf demokratische Beteiligungsverfahren. Alle Mitarbeiter:innen werden in die Verfahren miteinbezogen, gehört und zu Rate gezogen.

Auch außerhalb der formalen Gremien und Treffen, besteht selbstverständlich die Möglichkeit, sich auszutauschen, auf akute Problemstellungen zu reagieren oder die notwendigen Absicherungen bei Dienstvorgesetzten einzuholen. Flexibilität, Intuition und Spontanität kennzeichnen den pädagogischen Alltag und sind Attribute, die unsere Mitarbeiter:innen sich zu eigen gemacht haben. Um im pädagogischen Universum navigieren zu können und um der Vielzahl der Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Beteiligten. Als Trägerschaft versuchen wir, insbesondere durch einen fortwährenden Dialog, die Weichen für ein gutes Miteinander zu stellen, damit unsere Mitarbeiter:innen ihre Aufgaben unter optimalen Bedingungen erfüllen können.

Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen für die Entwicklung der ihr anvertrauten Kinder eine große Verantwortung. Sie sind Bezugspersonen für Kind und Eltern und haben somit eine Vorbild- und

Orientierungsfunktion. Daher legen wir bei SdU großen Wert auf die Auswahl, Einarbeitung und regelmäßige Weiterbildung unserer pädagogischen Fachkräfte.

Bei einem Auswahlverfahren wird stets darauf geachtet, dass die Bewerber:innen entsprechende Fachlichkeit, soziale Kompetenzen und Verantwortungsbewusstsein sowie Leistungsbereitschaft mitbringen. Grundvoraussetzung ist, dass sie über eine fachliche Qualifikation hinaus der dänischen Sprache vollumfänglich mächtig und im Stande sind, die dänische Kultur zu vermitteln.

Für unsere Zweitkräfte gilt, dass sie die Anforderungen nach § 57 Abs. 3 Nr. 6 KiTaG erfüllen.

Hauswirtschaftspersonal

Über die pädagogischen Fachkräfte hinaus, beschäftigen wir in allen Institutionen Küchenpersonal. In den meisten Einrichtungen sind dies Küchenfachkräfte, die dafür zuständig sind, warme Mahlzeiten zuzubereiten. Das Zeitkontingent welches die Einrichtungen hierfür bereitgestellt bekommen, richtet sich nach Anzahl der Mahlzeiten.

In einigen unserer Einrichtungen haben wir ein Gebäudemanagement direkt an die Einrichtung angegliedert, das sich um alle anfallenden praktischen Arbeiten kümmert. Andere Einrichtungen nutzen unser zentrales Gebäudemanagement. Dort, wo wir auf Kapazitätsprobleme stoßen, beauftragen wir externe Dienstleistungen.

Die Reinigungskräfte unserer Institutionen sind direkt bei uns beschäftigt. Für ihre Tätigkeiten und Reinigungsgebiete sind Hygienepläne erarbeitet worden, die detailliert beschreiben, was, wann und wie oft gereinigt und desinfiziert werden muss.

Fort- und Weiterbildung

Um als Mitarbeiter:in den Anforderungen im pädagogischen Alltag, mit seiner immer größer werdenden Komplexität gerecht zu werden, bedarf es einer kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung.

Unsere Mitarbeiter:innen haben daher die Möglichkeit, an Kursen und Fortbildungen innerhalb ihrer Arbeitszeit teilzunehmen. Sowohl die Wünsche der Mitarbeiter:innen als auch unsere pädagogischen Fokuspunkte bilden hierbei den Rahmen der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

In Absprache mit den Einrichtungen werden auch auf übergeordneter Trägerschaftsebene Kurse und Lehrgänge angeboten, die sowohl bestimmte Kompetenzen der Mitarbeiter:innen fördern, als auch den Institutionen das notwendig Knowhow zuführen.

Auch kann an externen Kursen in sowohl Deutschland als auch Dänemark teilgenommen werden. Insbesondere werden fachspezifische Fortbildungen gern nachgefragt. Dabei arbeiten wir eng mit den unterschiedlichsten Ausbildungs- und Fortbildungsinstitutionen zusammen.

Die Weiterbildung unserer Leitungskräfte ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit und besitzt daher eine hohe Priorität. Sowohl allgemeine Fortbildungen, die in Relation zu Leitungsaufgaben stehen, als auch akademische Weiterbildungen werden von uns unterstützt.

Berufsbegleitende Studiengänge auf Bachelor- und Masterniveau sind Bildungsgänge, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen. Hier werden insbesondere Diplomstudiengänge an der UC Syd von unseren Mitarbeiter:innen nachgefragt.

Arbeitssicherheit und Hygienemaßnahmen

Die Anforderungen an den Gesundheits- und Arbeitsschutz in Kindertagesstätten sind sehr umfangreich und anspruchsvoll. Die betriebliche Organisation zur Sicherstellung der arbeitssicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Betreuung ist durch einen Vertrag mit einer Fachkraft für Arbeitssicherheit und einer Betriebsärztin gewährleistet.

Regelmäßige Kontrollen zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen in den Einrichtungen, insbesondere die laufende Überprüfung unserer Küchen, finden durch die örtlichen Gesundheitsämter statt.

Eine erste Gefährdungsbeurteilung für jede Kita wird mit unserer bestellten Fachkraft für Arbeitssicherheit erstellt. Alle folgenden Gefährdungsermittlungen, wie z.B. Erste Hilfe Unterweisung, Beachtung der Belastungen durch Infektionsgefahren, Hygiene, Gefahrenstoffe, werden jährlich von der Einrichtungsleitung bzw. in einem Onlinekurs durchgeführt und dokumentiert.

Ein Flucht- und Rettungsplan ist für jede Einrichtung vorhanden und wird in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden ausgearbeitet. Im laufenden Betrieb finden regelmäßig Brandverhütungsschauen durch die Feuerwehr statt. Auch Brandschutzübungen werden in den einzelnen Einrichtungen durchgeführt.

Bedarfsermittlung

Seitdem der Ausbau der Kindertagesstätten massiv vorangetrieben wird, Eltern die Möglichkeit nutzen, ihre Kinder ab den 1. Lebensjahr betreuen zu lassen, wächst die Nachfrage auch im nachschulischen Bereich. Durch unsere ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem dänischen Schulverein, haben wir Zugang zu Prognosen hinsichtlich der Entwicklung der Schülerzahlen. Dies auch dadurch bedingt, dass der Schulverein die Trägerschaft von Kinderkrippen und Kindergärten ist. So ist es uns möglich, verlässliche Bedarfe zu ermitteln und aufsteigende Nachfragen zu reagieren. Hinsichtlich der Räumlichkeiten stoßen wir aber auch auf Begrenzungen und müssen mittelfristig über Neu- und Anbauten nachdenken.

In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass das Errichten und Betreiben von Kindertageseinrichtungen durch nationale Minderheiten oder Volksgruppen und die Berücksichtigung dieser Angebote in der Bedarfsplanung gesetzlich durch § 10 Absatz 4 KiTaG garantiert wird:

„Das Recht nationaler Minderheiten und Volksgruppen im Sinne des Artikel 6 Absatz 2 Satz 2 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein, eigene Kindertageseinrichtungen zu errichten und zu betreiben, wird gewährleistet und muss bei der Bedarfsplanung berücksichtigt werden.“

Die Bedarfsermittlung für diese Angebote erfolgt, wie bei allen anderen Kindertageseinrichtungen auch, durch ein Zusammenspiel von der örtlichen Trägerschaft der öffentlichen Jugendhilfe und der Standortgemeinde. Die Bedarfsermittlung ist dabei nach § 9 Absatz 2 KiTaG primär Aufgabe der Standortgemeinde, diese hat dabei Wünsche nach einer Förderung in einer Einrichtung, einer Organisation, einer nationalen Minderheit oder Volksgruppe zu ermitteln: „Die kreisangehörigen Gemeinden erheben für ihr Gebiet die für die Bedarfsermittlung erforderlichen Daten nach Vorgabe der örtlichen Trägerschaft. Sie ermitteln auch Bedürfnisse - nach Öffnungszeiten und nach einer Förderung außerhalb der Wohngemeinde, Wünsche nach pädagogischen und religiösen Ausrichtungen und Angeboten von Organisationen einer nationalen Minderheit oder Volksgruppe nach Artikel 6 Absatz 2 Satz 2 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein sowie Präferenzen für eine Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege.“

Die Standortgemeinden können zu diesem Zweck in einen Dialog mit der Trägerschaft treten, wie sie die Nachfrage nach ihrem Angebot – beispielsweise aufgrund der Warteliste – einschätzen. Ein solcher Dialog muss ebenso Erkenntnisse über eine mittelfristige Entwicklung der Nachfrage nach dem jeweiligen Angebot hervorbringen. Diese Erkenntnisse sind zu berücksichtigen und schlagen sich im Anschluss im Bedarfsplan der örtlichen Trägerschaft der öffentlichen Jugendhilfe nieder, welcher etwa eine Ausweitung des Angebots vorsehen kann. Ein solcher Bedarfsplan besteht im Übrigen nach §§ 10 ff. KiTaG aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird das erforderliche Angebot unter Angabe des Gruppentyps und der wöchentlichen Öffnungszeit hinterlegt, es spielt dabei explizit keine Rolle, von welchen Kindern die Plätze einer Gruppe belegt werden. Im zweiten Teil werden jene Trägerschaften aufgeführt, die das erforderliche Angebot des ersten Teils anbieten.

Kooperation und Vernetzung

Wir sind von der Devise geleitet, dass eine enge Verzahnung mit relevanten Partnern von großer Bedeutung ist, um optimale Bedingungen für unsere Arbeit zu schaffen. Daher werden sowohl auf Organisations- wie auch Institutionsebene Kooperationen und Vernetzungen mit Einrichtungen innerhalb, aber auch außerhalb der Minderheit eingegangen.

Interne Vernetzungsstrukturen

Innerhalb unserer Organisation gibt es vielfältige Vernetzungsstrukturen, nicht nur zwischen unseren pädagogischen Einrichtungen, sondern auch zu den übrigen Institutionen, wie dem Aktivitätshaus und dem Pfadfinderzentrum Tydal. Zusammenarbeit und Austausch ist ebenso zwischen den einzelnen Einrichtungen, den verschiedenen Abteilungen der Häuser, als auch in Arbeitsgruppen, die einrichtungsübergreifend etabliert sind, vorhanden.

Darüber hinaus trifft sich das pädagogische Personal aus den Einrichtungen, um pädagogische Themen zu diskutieren. Dieses Forum trifft sich einmal jährlich an einem Samstag zum Ganztagsseminar, um aktuelle pädagogischen Themen und Herausforderungen aufzugreifen. An diesem Treffen nimmt SdU's übergeordnete Leitung bewusst nicht teil, da das Fachpersonal die Chance haben soll, Themen auf einer Mitarbeiterebene zu diskutieren und zu reflektieren, ohne dass darauf von der Geschäftsführung Einfluss genommen wird.

Schule

In erster Linie ist hier die existierende Zusammenarbeit mit dem dänischen Schulverein zu nennen (Dansk Skoleforening for Sydslesvig). Sowohl mit den zuständigen Abteilungen für Schule als auch Kindertagesstätten besteht ein reger Austausch und eine fruchtbare Zusammenarbeit. Mehrere konkrete Beispiele zeigen die enge Verzahnung, die zwischen den beiden Minderheitsorganisationen besteht.

Alle Institutionen haben mehr oder weniger eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen und den beteiligten Lehrkräften. Hier sind insbesondere die gemeinsamen Schulkinder der Dreh- und Angelpunkt, um zukunftsweisende Initiativen umzusetzen.

Vernetzung mit dänischen Kontakten und Verbänden

Wir sind, hinsichtlich unserer sozialpädagogischen Arbeit, eng mit dem beim dänischen Schulverein angegliederten psychologischen Dienst und den Sozialarbeiter:innen vom dänischen Gesundheitsdienst vernetzt. Zusätzlich sind Vernetzungsstrukturen nach Dänemark vorhanden. Wie schon erwähnt, gehören wir dem Dachverband der dänischen Jugendeinrichtungen (Ungdomsringen) an und sind Mitglied im DGI, dem zuständigen Dachverband für unsere Verbandsarbeit.

Wir sind in verschiedenen Gremien der UC SYD vertreten (Sozialpädagogische Hochschule), da unsere Einrichtungen als zertifizierte Praktikumsstellen gelten und so einen wesentlichen Teil zur Ausbildung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte beitragen. Darüber hinaus werden der dänische Schulverein und SdU in Zusammenarbeit, wie schon berichtet, eine Ausbildung für SPA auf den Weg bringen, die ebenfalls von der UC Syd begleitet wird.

Vernetzung innerhalb der dänischen Minderheit

Generell besteht eine gute Vernetzung innerhalb der dänischen Minderheit. Nicht nur auf einer übergeordneten Ebene, sondern auch auf regionaler Ebene zeichnet sich die Zusammenarbeit durch viele gemeinsame Angebote und Projekte aus.

Darüber hinaus bestehen sowohl auf Organisations- und Institutionsebene Schnittflächen, konkrete Absprachen, sowie gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit dem Kulturverein SSF, der dänischen Bibliothek und dem dänischen Gesundheitsdienst.

Vernetzung und Kooperation mit relevanten Kontakten

Natürlich kooperieren wir auch mit unseren deutschen Beziehungen und so mit einer Vielzahl von Institutionen und Organisationen. Alle Einrichtungen pflegen Kontakt zu deutschen pädagogischen Einrichtungen und Schulen. Es besteht darüber hinaus eine Vernetzung zu vielen anderen Institutionen, insbesondere pädagogischen Fachberatungen, deren Dienste wir gerne in Anspruch nehmen. Darüber hinaus haben die einzelnen Einrichtungen ganz individuelle Absprachen und Zusammenarbeit mit relevanten Beziehungen vereinbart, welche ein wichtiger Bestandteil der

täglichen Arbeit sind. Ohne diese Vernetzungen wäre eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit kaum möglich.

Öffentlichkeitsarbeit

Um unser Angebot unseren Zielgruppen, Eltern und anderen Interessierten näher zu bringen, besitzen fast alle Einrichtungen eine eigene Homepage und sind in der Kita-Datenbank eingepflegt. Ebenfalls hat man unter sdu.de die Möglichkeit, sich nicht nur übergeordnet zu informieren, sondern auch über die einzelnen Einrichtungen. Die Homepage ist 2019 überarbeitet worden und verfügt jetzt auch über eine mobile Version. Darüber hinaus nutzen SdU als Trägerschaft sowie viele Einrichtungen Facebook und Instagram und geben so relevante Neuigkeiten an die Nutzer weiter. Unsere Fachkraft für Kommunikation hat die Aufgabe, Einrichtungen zu unterstützen, um Informationen, Neuigkeiten und Nachrichten von allgemeinem Interesse an die Medien weiterzuleiten. Gleichzeitig ist sie Ansprechpartnerin hinsichtlich der Anwendung digitaler sozialer Medien, so dass alle Einrichtungen in Kontakt mit deren Nutzern treten können.

Um mit Eltern gezielt kommunizieren zu können, nutzen wir eine App (Famly). Informationen können sowohl individuell für bestimmte Hortgruppen, als auch an Einzelne oder alle Eltern verschickt werden. Das System hat sich bewährt und ist maßgeschneidert für Kindertagesstätten und deren Familien.

Konzeption

Sortevej Børne- og Ungdomshus

Sortevej Børne-
og Ungdomshus
Cornelius-Hansen-Weg 3
24939 Flensburg

0461-42994

sortevej@sdu.de

www.SdU.de

  @sdusydlesvig | #fritidmedindhold

SdU 
Sydslesvigs danske Ungdomsforeninger

INSTITUTIONSEBENE

Aufgaben der Einrichtungsleitung

Die Einrichtungsleitung ist verantwortlich für die übergeordnete tägliche Leitung der Einrichtung und dass die geltenden Gesetze eingehalten werden. Sie ist gleichzeitig verantwortlich für das Personal in der Einrichtung und die Einhaltung geltender Tarifverträge und Absprachen.

Die Aufgabe der Einrichtungsleitung ist es, Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die sich positiv auf die Motivation, die Zusammenarbeit und die Entwicklung der Mitarbeiter:innen auswirken. Mitarbeiterentwicklungsgespräche werden jährlich angeboten und bei Bedarf durchgeführt.

Die Leitung erstellt Arbeits- und Urlaubspläne, in denen die Wünsche der Mitarbeiter:innen ihre Berücksichtigung finden.

Auf Grundlage der übergeordneten pädagogischen Zielsetzung und deren impliziten Werte, ist es die Aufgabe der Leitung, in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen, eigene Methoden zu entwickeln und im pädagogischen Kontext anzuwenden. Dazu gehört u. a. existierende Konzeptionen fortlaufend zu evaluieren und weiterzuentwickeln sowie die pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren und zu dokumentieren.

Die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder steht im Zentrum der täglichen Arbeit, wobei Mitbestimmung und Partizipation wichtige Elemente sind. Impliziter Teil der Arbeit ist es, vertrauensvolle Relationen zu den Eltern aufzubauen und durch verschiedene Angebote zu vertiefen.

Zur Leitungsaufgabe gehört es auch, notwendige Netzwerke zu etablieren und auszubauen, insbesondere zu relevanten pädagogischen Institutionen und Organisationen der dänischen Minderheit, aber auch zu Einrichtungen der Mehrheitsbevölkerung im Sozialraum.

Freistellung, Vor- und Nachbereitung

Die Leitung unserer Einrichtungen werden gemäß § 29 KITA-G mit jeweils 7,8 Stunden pro Gruppe für Leitungsaufgaben freigestellt. Die stellvertretende Leitungskraft wird bei 6 Gruppen für ein Zehntel vom Gruppendienst befreit.

Gleichzeitig bekommen die Fachkräfte für Vor- und Nachbereitung 3,9 Stunden pro Woche zugeteilt.

Übergeordnete Betrachtungen

Wir sind eine Einrichtung der dänischen Minderheit, die aus einer Kinderhortabteilung und einer Abteilung der offenen Kinder- und Jugendarbeit besteht. Unsere Einrichtung ist in Flensburgs Norden gelegen, einem der sozialen Brennpunkte der Stadt. Da wir aber, wie alle anderen dänischen

Kindertagesstätten, ein relativ großes Einzugsgebiet abdecken, besuchen auch Kinder anderer sozialer Schichten unsere Institutionen. Die Lage in einem sozialbenachteiligten Stadtteil schafft Voraussetzungen, mit denen wir proaktiv arbeiten müssen, auch wenn nicht alle Nutzer:innen der Einrichtung im direkten Umfeld wohnen.

Als Kinderhort der dänischen Minderheit ist der Fokus über unseren Betreuungs- und Bildungsauftrag hinaus, unsere sozialpädagogische Aufgabe, die Vermittlung der dänischen Sprache und Kultur. Dies ist eine Grundvoraussetzung und damit Bestandteil aller pädagogischen Überlegungen, Planungen und Umsetzungen. Er ist der Kern unserer Arbeit und bestimmt so unseren pädagogischen Alltag. Grundlage für unsere Arbeit sind die übergeordneten Ziele und Intentionen unserer Organisation, die so die Basis für die Anwendung unserer Methoden und Mittel sind. Unsere praktisch pädagogische Arbeit und Umsetzung findet sich so in den übergeordneten Zielen und Werten wieder.

Im Zuge des gesellschaftlichen Paradigmenwechsels und den daraus einhergehenden Veränderungen, nicht nur für das Individuum, sondern insbesondere auch für Familien, sehen wir es als unsere Aufgabe Betreuungsangebote vorzuhalten, die aus einer holistischen Perspektive heraus stattfinden.

Der gesellschaftliche Umbruch, in denen immer mehr Familien auf eine Betreuung angewiesen sind und viele Kinder immer mehr Zeit in Kindertagesstätte und Schule verbringen, muss auch ein geändertes Selbstverständnis für die pädagogische Profession nach sich ziehen.

Verkennen dürfen wir ebenfalls nicht, dass immer mehr Eltern und Alleinerziehende der Komplexität der Gesellschaft und deren Anforderungen nicht mehr gewachsen sind. Damit einhergehend ist ihnen die Erziehung und Bildung ihrer Kinder nicht im ausreichendem Maße möglich und professionelle pädagogische Hilfestellung von Nöten. In diesen Situationen müssen wir als pädagogische Einrichtungen kompensierende Maßnahmen ergreifen, sozialpädagogisch handeln und inkludierend agieren, um Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

So verstehen wir unsere Arbeit nicht nur als Ergänzung zum elterlichen Erziehungsauftrag, sondern als Beitrag, Kinder und Jugendliche dahingehend zu bilden und zu sozialisieren, dass sie ein integrierter Teil dieser Gesellschaft werden können. Somit ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten Alpha und Omega.

Struktur, Räume und Außengelände

In unseren Einrichtungen bevorzugen wir eine offene Struktur statt einer Aufteilung in feste Gruppen.

Unsere Hortkinder sind im allgemeinen Tagesablauf keinen festen Gruppen zugeordnet. Sie wählen selber ihre Aktivitäten sobald der Mittagstisch und die Schularbeiten erledigt sind. Wir arbeiten mit einer offenen Struktur, wobei die Räumlichkeiten unterschiedliche Funktionen haben. Einige Räume, wie z.B. Holz-, Kreativ-, Medien-, Musik- und Fahrrad/Motorwerkstatt, sind jederzeit mit pädagogischem Fachkräften besetzt. Andere Räume, wie z.B. Konstruktions-, Rollenspielraum,

„Spielhalle“ und Saal, laden zum freien Spielen ein und werden von pädagogischen Fachkräften observiert und bei Bedarf reguliert.

Eine Besonderheit ist unser 11.000 Qm großes Außengelände welches über einen Sportplatz mit Handball – und Fußballtoren, einen Basketballplatz, einer Motocross-Bahn, einer großen Sandkiste, verschiedenen Schaukeln und einem großen Baumbestand und viele naturbelassene Ecken und Nischen verfügt. Auch das Außengelände wird für angeleitete, zielgerichtete Angebote, Aktivitäten und freies Spielen zu jeder Jahreszeit genutzt.

Wir haben dreimal die Woche feste Zeiten in der Sporthalle der Cornelius Hansen-Skolen und sind 2-mal wöchentlich in den Schwimmhallen in Harrislee und Bov/Dänemark zu Gast. Außerdem gehören zwei Kleinbusse zur Ausstattung, welche für den Transport zu Aktivitäten außerhalb der Einrichtung genutzt werden.

Die offene Struktur fördert die Mitbestimmung/Selbstbestimmung und das soziale Verhalten der Kinder im besonderen Maße. Die Mitarbeiter:innen sind bei den verschiedenen Aktivitäten und Angeboten gemäß ihren besonderen Fachkompetenzen eingeteilt, so dass eine gute Förderung in allen Bildungsbereichen gewährleistet ist. Zusätzlich verfügen wir in unserer Einrichtung über Personal mit einer Ausbildung in Kunstpädagogik und der Befähigung zum Schwimmunterricht, sowie Klettern und Bogenschießen.

Die Hortkinder sind verschiedenen pädagogischen Fachkräften zugeordnet, die als Ansprechpersonen für die Eltern und die verschiedenen Kooperationspartner zur Verfügung stehen. Die sogenannten basispädagogischen Fachkräfte sind für die Entwicklung der ihnen zugeteilten Kinder verantwortlich, so dass die individuelle Förderung und Entwicklung aller Kinder sichergestellt ist.

Tagesablauf Regelgruppe

Unser Hort öffnet um 11.30 Uhr. Die Anwesenheit der Kinder wird kontrolliert. Die Hausaufgabenbetreuung findet vor oder nach dem Mittagstisch statt und ist abhängig vom Zeitpunkt des Erscheinens der Hortkinder nach Schulschluss. Die jüngeren Hortkinder essen in Kleingruppen jeweils mit einer pädagogischen Fachkraft. In diesen Situationen wird bewusst die dänische Sprache gefördert, zu gesundem Essen motiviert, am Sozialverhalten gearbeitet und es wird sich ein Eindruck über den Gemütszustand der Kinder nach der Schule gemacht.

Die älteren Hortkinder bekommen den Mittagstisch von einem Buffet. Um 15.15 Uhr werden verschiedene Arten von Früchten bereitgestellt und frisches Wasser ist über den ganzen Tag zugänglich. Nach dem Mittagstisch und dem Erledigen der Hausaufgaben wählen die Kinder dann ihre Aktivitäten aus den unterschiedlichen Angeboten der Einrichtung aus. Die Einrichtung schließt um 18.00 Uhr und die Verweildauer ist individuell mit den Eltern abgesprochen. Die Angebote enthalten sämtliche Bildungsbereiche. Die Schwerpunkte der Einrichtungen sind an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und deshalb unterschiedlich. Die bezugspädagogischen Fachkräfte sind auch bei den selbstgewählten Aktivitäten der Kinder dafür verantwortlich, dass die einzelnen Kinder motiviert werden an den unterschiedlichen Angeboten teilzunehmen, die für

deren ganzheitliche Entwicklung förderlich sind. Die Besonderheit in unseren Einrichtungen ist, dass der gesamte Tagesablauf geprägt ist von der Förderung der dänischen Sprache und Kultur.

Exemplarischer Tagesablauf im Hort Regelgruppen

11.30 Uhr	Die Betreuungszeit im Hort beginnt.
11.30 – 18.00 Uhr	Nach dem Mittagessen und den Schularbeiten starten die unterschiedlichen Angebote und das freie Spielen.
12.15 – 14.15 Uhr	Je nach Schulschluss findet das Mittagessen in kleinen Gruppen statt. Während dieser Zeit besteht die Möglichkeit sich auszutauschen und vom Schulgeschehen abzuschalten.
13.00 – 15.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung: In Gruppen aufgeteilt nach Klassen werden Schularbeiten in diesem Zeitraum erledigt. Während der Hausaufgabenerledigung stehen die pädagogischen Fachkräfte beratend und unterstützend zur Seite. Die Unterstützung ist individuell unterschiedlich und mit dem Elternhaus abgestimmt.
15.15 Uhr	Frucht-Imbiss.

Besonderheit der Einrichtung

Als Kindertagesstätte einer Organisation der dänischen Minderheit ist es unsere primäre Aufgabe, die dänische Sprache und Kultur zu vermitteln. Die dänische Sprache und Kultur stehen in Zentrum unserer pädagogischen Arbeit, weshalb nur Kinder von Familien, die sich zur dänischen Minderheit bekennen, in unsere Einrichtungen aufgenommen werden können. Der gesamte Tagesablauf und die gesamte pädagogische Arbeit sind auf diesem Ansatz abgestimmt.

Dänische Kultur und Sprache finden sich in allen Aktivitäten, Angeboten, Projekten wieder und bilden so den Kern unserer Arbeit.

Mit diesen Überlegungen geht einher, dass der Ansatz unserer pädagogischen Arbeit und unserer pädagogischen Grundgedanken skandinavischer Natur ist. Dies beinhaltet, dass wir sehr großen Wert auf Gemeinsamkeit und den sozialen Aspekt des Miteinanders legen. So ist die Entwicklung der sozialen Kompetenzen für uns von entscheidender Bedeutung und unsere praktische pädagogische Arbeit darauf ausgerichtet, die sozialen Kompetenzen zu stärken.

Über unsere dänische Sprach- und Kulturvermittlungsaufgabe hinaus hat für unsere Institution der Inklusionsgedanke eine starke Gewichtung. Dieser Ansatz bedeutet für uns, dass wir Voraussetzungen schaffen, die es allen Kindern ermöglicht, Teil der Gemeinschaft zu sein. Ungeachtet der Voraussetzungen des einzelnen Individuums wollen wir Rahmenbedingungen schaffen, an denen alle teilhaben können und sollen.

Die praktisch pädagogische Realisierung ist für uns von entscheidender Bedeutung, um die Kinder alters- und entwicklungsgerecht fördern zu können. Durch vielfältige Angebote und Aktivitäten wollen wir zu einer holistischen Entwicklung beitragen. Insbesondere naturpädagogische Erlebnisse sind fester Bestandteil unsere Arbeit, und sollen zu einer Sensibilisierung für die Umwelt und deren Nachhaltigkeit beitragen.

Einen großen Stellenwert für uns haben Freizeiten, Übernachtungen und Ausflüge, die wir als feste Bestandteile in unsere Angebotspalette integriert haben.

Alle Kinder bekommen so mindestens einmal im Jahr die Gelegenheit, an einer Freizeit über mehrere Tage teilzunehmen. Diese findet in der Regel in Dänemark statt, um gelebte Kultur lebendig zu machen und mit dänischer Sprache, auch in anderen Kontexten, in Berührung zu kommen.

Hausaufgaben

Ein wichtiges Angebot in Bezug auf Bildung ist die Möglichkeit der Erledigung der Hausaufgaben während des Aufenthalts im Hort. Da dies oft in enger Kooperation mit der Schule geschieht und sich eine enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften etabliert hat, sind sehr gute Voraussetzungen gegeben. Fast alle Familien nehmen dieses Angebot wahr, u. a. deshalb, weil den Eltern die notwendige Zeit fehlt oder die didaktischen und inhaltlichen Voraussetzungen fehlen, um gezielt mit Themen arbeiten und so ihre Kinder unterstützen zu können. Der Umfang der Hausaufgaben hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Unsere Mitarbeiter:innen haben sich in Arbeitsgruppen sowie in Fort- und Weiterbildungen intensiv mit dem Thema Hausaufgabenhilfe beschäftigt. Wir sind zurzeit dabei, unsere pädagogisch/didaktische Herangehensweise näher zu analysieren und erarbeiten im Zuge dessen Strategien, wie wir langfristig effektiv in Zusammenarbeit mit Schule und Lehrkräften zum Wohle der Schulkinder die unterstützenden Angebote weiter optimieren können.

Kostpolitik

Wie es aus der "Anlage zu Richtlinien für die Förderung von KITAG" hervorgeht, müssen wir als Kinderhort allen Kindern eine warme Mittagsmahlzeit anbieten. Die Mahlzeiten werden jeden Tag in unseren einrichtungseigenen Küchen frisch zubereitet.

Ziele unserer Kostpolitik

- Auf Basis der 10 Kostempfehlungen legen wir auf eine variierte Kost großen Wert. Diese soll die Kindern mit der nötigen Energie versorgen, so dass sie einen Alltag mit einem hohen Aktivitätsniveau meistern können.
- Es muss ein Essensangebot für alle Kinder vorgehalten werden.
- Die Kinder sollen sich Tischmanieren aneignen, so dass sie lernen, rücksichtsvoll in größeren Gruppen zu essen.
- Die Kinder sollen einen Einblick und ein Verständnis dafür erlangen, wo das Essen herkommt, wie es produziert wurde, so dass Lebensmittelverschwendung weitgehend vermieden wird.
- Die Kinder sollen einen Einblick in die Vielfalt der Nahrungsmittel und deren Verarbeitung bekommen, und die Möglichkeit haben, verschieden Produkte zu probieren.
- Die Kinder sollen einen Einblick in die dänische Essenskultur bekommen, auch wenn dies nicht immer mit den 10 Kostempfehlungen einhergeht.

Essenssituationen

- Wir wollen die Essenssituation zu einem positiven Erlebnis in einer geborgenen Atmosphäre machen.
- Die Situation soll in Ruhe mit Gesprächen vor sich gehen.
- Wir wollen uns einen Eindruck des Gemütszustands der Kinder nach der Schule machen.
- Wir wollen auf einer positiven Weise die Situation nutzen um die dänische Sprache zu fördern.
- Wir wollen den Kindern vermitteln sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden und gleichzeitig ihre Feinmotorik fördern, deshalb üben wir mit ihnen mit Messer und Gabel zu essen.
- Wir wollen ihre soziale Kompetenz stärken, deshalb werden die Schüsseln mit Speisen herumgereicht, das Essen wird gerecht geteilt und beim Aufräumen werden die Kinder mit eingebunden.
- Weiterhin wollen wir sie motivieren auch Essen zu probieren, welches sie nicht kennen.
- Die Erst- und Zweitklässler sitzen mit jeweils einer pädagogischen Fachkraft an Tischen mit acht Plätzen.
- Die Kinder ab der 3. Klasse essen in Buffetform mit dem zugeteilten Personal. Die Grundlage sind immer noch die formulierten Ziele, mit dem Unterschied, dass die Kinder den Zeitpunkt der Essenseinnahme selber bestimmen können.
- Um 15.00 wird ein Frucht- und Gemüse-Imbiss bereitgestellt. Die Kinder bestimmen selber ob und wann sie sich bedienen.
- Gutes Flensburger Wasser steht den ganzen Tag bereit und wird auch zu den Mahlzeiten gereicht.
- Die dänische Essenskultur wird so viel wie möglich gefördert.

Kostangebote zu anderen Zeiten

- Es sind immer Vollkornhaferflocken und Milch auf Lager, falls ein Kind nicht beim Mittagstisch satt wurde.
- Nur bei besonderen Anlässen und Feiertagen bieten wir den Kindern Kuchen, Kekse oder Süßigkeiten an.
- In den Ferienöffnungszeiten hat die Mitbestimmung der Kinder eine höhere Priorität als die Kostpolitik.
- Wir nehmen Rücksicht auf Allergien, Intoleranzen und nutzen nur Lebensmittel, die speziell geeignet sind (Glutenfreie Pasta, Brot, Laktosefreie Milch, usw.).

Besondere Rücksichtnahme

- Es besteht die Möglichkeit, dass das Kind nicht an der Mittagsverpflegung teilnimmt und sein Essen von zu Hause mitbringt. Es sollte aber möglichst mit unserer Kostpolitik vereinbar sein.
- Hinsichtlich Allergien und Intoleranzen benötigen wir ein ärztliches Attest und

genaue Informationen über Unverträglichkeiten und deren Folgen. Sofern es mit dem zeitlichen Rahmen der Küche zu vereinbaren ist, wird hierauf Rücksicht genommen und ein alternatives Gericht angeboten.

- Wir respektieren andere Kulturen und andere Essensgewohnheiten. Sofern es mit dem zeitlichen Rahmen der Küche zu vereinbaren ist, wird hierauf Rücksicht genommen und ein alternatives Gericht angeboten.

Hygiene

- Alle Richtlinien in Bezug auf Hygiene werden in der Küche eingehalten und können im Hygieneplan nachgelesen werden
- Alle Angestellten werden einmal jährlich gem. § 42 Infektionsschutzgesetz belehrt
- Das Küchenpersonal nimmt jährlich an einer Schulung gem. § 4 der Lebensmittelhygieneverordnung teil.
- Täglich dokumentieren wir anhand von Listen die Reinhaltung, Desinfektion, Temperaturkontrolle und Allergien, insbesondere auch in der Küche.
- Gesetzeskonform bewahren wir von jeder Mahlzeit eine Essensprobe im Gefrierschrank auf, so dass bei Auffälligkeiten Proben gezogen werden können.

Allergene

- Alle Lebensmittel und Gerichte werden in Bezug auf Inhalt von Allergenen deklariert
- Die Allergenliste hängt im Speisesaal aus und ist für jeden einsehbar.
- Alle Mahlzeiten, die wir zubereiten, werden schriftlich dokumentiert, woraus auch die Allergene hervorgehen.

Gruppen und Mitarbeiter:innen

Unsere Einrichtung besteht aus 4 Regelhortgruppen à 20 Kindern und einer kleinen Hortgruppe mit 10 Kindern. So können wir insgesamt 90 Kinder aufnehmen und haben eine dementsprechende Betriebserlaubnis.

An Mitarbeiter:innen kommen pro Gruppe eine ausgebildete pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und eine pädagogische 2. Fachkraft zur Unterstützung zum Einsatz.

Darüber hinaus beschäftigen wir für die Zubereitung der Mahlzeiten eine Küchenfachkraft.

Ebenfalls zu unserem Team gehören 2 Reinigungskräfte. Die Einrichtungsleitung ist zu 90 % freigestellt.

Öffnungszeiten

Während der Schulzeit: 11.30 – 18.00 Uhr

Während der Schulferien: 7.30 – 16:30 Uhr